

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

163 (14.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683641)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herrn C. Schlotter u. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 163.

Oldenburg, Freitag, den 14. Juli 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu eine Beilage.

Zur Kriminalstatistik.

Oldenburg, 14. Juli.

Die Veröffentlichungen, die das Statistische Jahrbuch alljährlich über die Ergebnisse der Strafgerichtsbarkeit bringen, liegen nunmehr für das Jahr 1897 vor. Zahlen beweisen, sagt ein altes Sprichwort. Aber man wird gut thun, sich dabei stets zu erinnern, daß die Zahlen an Geduld fast noch das Papier übersteigen, daß sie mit Verständnis betrachtet sein wollen. So lesen wir beispielsweise in Besprechungen der erwachsenen statistischen Arbeit, daß die Zahl der Verurteilungen jugendlicher Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren zugenommen habe. Das ist zwar an sich richtig, und zwar ist es richtig nicht nur der absoluten Zahl nach — was ja gegenüber der Thatfache, daß die Bevölkerung des deutschen Reiches, und damit auch die Zahl der jugendlichen Personen, sich von Jahr zu Jahr vermehrt, nichts beweisen würde —, sondern auch nach dem Verhältnis der jugendlichen Verurteilten zu den Verurteilten überhaupt. Aber man kann ein richtiges Bild erst gewinnen, wenn man sich nicht mit der Vergleichung der beiden letzten Jahresergebnisse begnügt, sondern auch die vorhergehenden mit heranzieht. Es ergibt sich dann, daß der Prozentsatz der jugendlichen Personen unter den Verurteilten betragen hat: in den Jahren 1893 und 1894 10,2, im Jahre 1895 9,8, im Jahre 1896 9,7, im Jahre 1897 9,8 Proz., also allerdings eine geringe Zunahme gegenüber dem unmittelbar vorhergehenden Jahre, die aber noch wesentlich hinter den Ergebnissen von 1893 und 1894 zurückbleibt. Vergleichen keine Jahresschwankungen kommen stets vor, können auf Zufälligkeiten beruhen und geben daher zu Bedenken keinen Anlaß. Immerhin wird man zugeben müssen, daß die Ziffer von 10 Proz. jugendlicher Verbrecher eine recht hohe ist, auch wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um eine Statistik der Verurteilungen und nicht der Verbrechen handelt, und daß es den Erwachsenen verhältnismäßig leichter gelingen wird, sich nach begangener That der Bestrafung zu entziehen. Jedenfalls beweisen die Zahlen nicht, daß die Bemühungen unserer Gesetzgebung, der Verwahrlosung der Jugend entgegenzutreten, einen besonderen Erfolg gehabt haben, und man wird auch in Zukunft diesen wichtigen Gegenstand nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Daß die weitaus größere Zahl der verurteilten Verbrecher dem männlichen Geschlecht angehört, ist eine längst feststehende Thatfache, und die geringen Verschiebungen, die in diesem Verhältnis eintreten, berechnen nicht zu weitgehenden Folgerungen. Im Jahre 1896 waren von 1000 Verurteilten 837 männlich und 163 weiblichen Geschlechts; für das Jahr 1897 betragen die entsprechenden Ziffern 835 und 165. Man kann also auch hier behaupten, daß der Prozentsatz der weiblichen Verurteilten um ein Gerüges, nämlich um 7/10 Proz. gestiegen sei. Aber die Verminderung ist zu gering, um darauf weitergehende Schlüsse zu bauen und etwa zu folgern, daß der stärkeren Beteiligung der weiblichen Bevölkerung am öffentlichen und wirtschaftlichen Leben, wie sie durch die moderne Frauenbewegung gefördert wird, auch eine Zunahme der Kriminalität entspreche.

Besondere Wichtigkeit haben natürlich die Zahlen, die auf die Häufigkeit der Verbrechen überhaupt einen Rückschluß gestatten. Vorweg ist zu beachten, daß die Statistik sich nur auf Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze bezieht, also einerseits die Uebertretungen, andererseits diejenigen Vergehen ausschließt, die nur landesrechtlich mit Strafe bedroht sind. Mit dieser Einschränkung betrug in den letzten 5 Jahren, von 1893 angefangen, die Zahl der bestraften Personen auf je 10,000 strafmündige Einwohner: 121,0, 124,4, 125,1, 124,4 und 124,8. Die letzte Jahresziffer zeigt also gegen das unmittelbar vorhergehende Jahr eine geringe und gegen das Ergebnis von vor fünf Jahren eine ziemlich beträchtliche Zunahme. Freilich darf gerade bei diesen Ziffern am wenigsten übersehen werden, daß die Zahl der Verurteilungen nicht immer genau der Zahl der begangenen Straftaten entspricht, vielmehr auch durch andere Momente, namentlich die größere Energie der zur Strafverfolgung besessenen Behörden, und bessere Erfolge bei Ermittlung und Ergreifung der Thäter, beeinflusst wird.

Eine nicht negzulauende Thatfache ist die beständige Zunahme der rückfälligen Verbrecher. Während im Jahre 1893 von 1000 verurteilten Personen 352 bereits vorbestraft waren, belief sich diese Ziffer in den folgenden Jahren der Reihe nach auf 369, 379, 389 und 397. Das ist eine ganz regelmäßige und gleichbleibende Steigerung von Jahr zu Jahr, die gewiß Beachtung verdient. Die Thatfache ist bebaulich und beweist, daß der Zweck der Strafe großen-

teils nicht erreicht wird, mag man als solchen nun neben der Sühne für die begangene Rechtsverletzung die Besserung des Thäters oder den Schutz gegen weitere Verletzungen der Rechtsordnung betrachten. Doch so viele Bestrafte rückfällig werden, beweist, daß bei ihnen die Bestrafung diese Wirkung nicht gehabt hat, oder daß dieselbe durch andere Momente aufgehoben ist. Denn auch das will beachtet sein, daß allgemein wirtschaftliche und soziale Verhältnisse hier gleichfalls bestimmend mit eingreifen. Der Zahl und Bedeutung nach nehmen unter den Straftathaten die Vergehen gegen das Eigentum die erste Stelle ein; etwa 1/3 sämtlicher Verurteilungen erfolgt wegen Diebstahls. Es handelt sich hier um eine Frage, die nicht allein auf strafprozessualen Gebiete liegt, wenn auch natürlich die hierher gehörigen Momente — wie die Art des Strafbollzuges, die bedingte Verurteilung usw. — von großer Wichtigkeit sind und eingehende Würdigung erfordern.

Neuregelung des Urheberrechts.

Der Gesetzentwurf, betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst ist, wie angekündigt, nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Der Entwurf enthält 70 Paragraphen, die in fünf Abschnitten geordnet sind.

Der erste Abschnitt regelt die Voraussetzungen des Schutzes. Es werden geschützt: die Urheber von Schriftwerken und solchen Vorträgen, welche dem Zwecke der Erbauung, der Belehrung oder der Unterhaltung dienen; die Urheber von Werken der Tonkunst; die Urheber von solchen Abbildungen wissenschaftlicher oder technischer Art, welche nicht ihrem Hauptzweck nach als Kunstwerke zu betrachten sind. Zu den Abbildungen gehören auch plastische Darstellungen. Urheber eines Werkes ist dessen Verfasser. Bei einer Uebersetzung gilt der Uebersetzer, bei einer sonstigen Bearbeitung der Bearbeiter als Urheber. Haben mehrere ein Werk gemeinsam in der Weise verfaßt, daß ihre Arbeiten sich nicht trennen lassen, so besteht unter ihnen als Urhebern eine Gemeinschaft nach Bruchteilen im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Der zweite Abschnitt handelt von den Befugnissen des Urhebers. Der Urheber ist ausschließlich befugt, das Werk zu vervielfältigen und gernermaßen zu verbreiten. Das Urheberrecht an einem Bühnenwerk oder an einem Werke der Tonkunst enthält auch die ausschließliche Befugnis, das Werk öffentlich aufzuführen. Die rechtswidrige Vervielfältigung eines Werkes ist Nachdruck. Es begründet keinen Unterschied, ob es in einem oder in mehreren Exemplaren, und durch welches Verfahren es vervielfältigt wird. Im einzelnen wird hierbei bestimmt, was als Nachdruck nicht anzusehen ist. Was die Presse anlangt, so soll als Nachdruck nicht angesehen werden, wenn ohne wesentliche Aenderung des Inhalts 1) aus Zeitungen oder aus Zeitschriften inhaltliche Mitteilungen abgedruckt werden, die zu den Tagesneuigkeiten oder veröffentlichten Nachrichten gehören; 2) aus Zeitungen einzelne Artikel abgedruckt werden, die nicht mit dem Wortlaut des Nachdrucks oder einem allgemeinen Wortbehalte der Rechte versehen sind. Wer nach Maßgabe dieser Vorschriften den Nachdruck bewirkt, hat die Quelle deutlich anzugeben. Der Nachdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts ist in jedem Falle unzulässig.

Der dritte Abschnitt regelt die Dauer des Schutzes. Für Schriftwerke, Vorträge und Abbildungen endigt der Schutz des Urheberrechts, wenn seit dem Tode des Urhebers dreißig Jahre und seit der ersten Veröffentlichung des Werkes zehn Jahre abgelaufen sind. Ist die Veröffentlichung bis zum Ablauf von dreißig Jahren seit dem Tode des Urhebers nicht erfolgt, so wird vermutet, daß das Urheberrecht auf den Eigentümer des Werkes übergegangen sei. Auf Werke der Tonkunst finden die Vorschriften über die Dauer des Schutzes mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle der Frist von dreißig Jahren eine fünfzigjährige Frist tritt.

Der vierte Abschnitt handelt von den Rechtsverletzungen und legt die Strafen und den Schadenersatz wegen vorsätzlichen oder fahrlässigen Nachdrucks fest. Für sämtliche Bundesstaaten sollen Sachverständigen-Kammern bestehen, die verpflichtet sind, auf Erfordern der Gerichte und der Staatsanwaltschaften Gutachten über die in sie gerichteten Fragen abzugeben. Die Sachverständigen-Kammern sind befugt, auf Anrufen der Beteiligten über Streitige Schadenersatzansprüche als Schiedsrichter zu verhandeln und zu entscheiden.

Der fünfte Abschnitt enthält Schlussbestimmungen, die sich auf die Ausführung des Gesetzes beziehen. — Erläuternde Bemerkungen sind dem Gesetzentwurf beigelegt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm auf dem französischen Kriegsschiff „Sphigie“ veröffentlicht das „Echo de Paris“ einen unfreundlich gehaltenen

Brief eines Mitgliedes der Mannschaft der „Sphigie“. Nach diesem Briefe sind die drei Surras, welche die Matrosen bei der Ankunft des Kaisers gerufen, so schwach gewesen, daß man die Stimmen zählen konnte. Der Kaiser habe jedem Offizier, mit dem er sich unterhielt, die Hand gereicht. Als die eingeladenen Aspiranten auf die „Hohenzollern“ kamen, empfing sie der Kaiser, auf die deutschen Kadetten deutend, mit den Worten: „Hier sind Eure Kameraden! Zehn darunter können französisch, mit den anderen werdet Ihr Euch herauswickeln.“ Auf deutscher Seite war die Begegnung, so sagt der Briefschreiber, so herzlich wie möglich, auf französischer war sie forellt. Als der Kaiser das Schiff verließ, ertönte ein siebenaches Hurra. In dem Bericht des „Echo de Paris“ wird noch hervorgehoben, die „Grieseau“, die der Bericht halb „Gleisseau“, halb sogar „Gleisseau“ nennt, habe das Flaggemannöver schlecht ausgeführt.

Zu dem Schiedsgerichtsentwurf der Friedenskonferenz schreibt die „Köln. Zig.“ anheimelnd offiziös: „Die Beschlüsse der Konferenz über das Schiedsgericht, so wie sie jetzt vorliegen, haben dagegen den Vorteil, daß sie von allen Mächten angenommen werden können und in der That ganz dazu angethan sein werden, sich in vielen Fällen als sehr nützlich zu bewähren. Vor allen Dingen aber darf man hervorheben, daß der moralische Eindruck doch sehr bedeutend sein wird, und daß durch ihn die Fälle, wo ein Staat sich auf schiedsgerichtliche Entscheidung beruft oder andere Staaten um freundschaftliche Vermittlung angeht, sich sicherlich vermehren werden. Wenn der etwas triviale Vergleich erlaubt ist, so möchten wir sagen, daß im Saag für den Frieden und die Friedensvermittlung eine äußerst wirksame Reflektant gemacht ist, deren Einfluß sich kein Staat wird entziehen können. Immer mehr wird es in Fleisch und Blut übergehen, daß ein Staat, ehe er zu den Waffen greift, den Weg der Vermittlung und des Schiedsgerichts einschlagen soll.“

Die „Täg. Rundschau“ schreibt: „Viele, denen das Zustandekommen der Lex Heinze und damit ein schärferes Vorgehen gegen gewisse, die Stillschließlichkeit gefährdende Ereignisse ehrlich am Herzen liegt, sind befremdet, die Bestrafungen, die an einzelne der vorgeschlagenen Paragraphen geknüpft werden, für übertrieben zu halten. Daß man aber heutzutage gegenüber dem bei Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden vielfach herrschenden Geiste gar nicht vorzüglich genug sein kann, beweist die Mitteilung eines berliner Zeitungsartikels ein heftiges Blatt anlässlich der Beschlagnahme einiger „fittige Bedenken“ erregenden Blätter. In dem Schreiben des Verfassers heißt es: „Einer der mit der Vorunterlegung betrauten Herren sagte uns, er würde heute Gorntheis, Gott und die Bajadere“ ebenfalls mit Beschlag belegt, wenn das Buch (?) innerhalb der letzten Jahre gedruckt wäre!“ Damit sind wir so ziemlich auf dem Niveau der russischen Zensurbehörden angelangt.“

Der „Woll. Zig.“ wird aus Paris gemeldet: Von vertrauenswürdigster Seite wird berichtet, die Regierung thue in Berlin Schritte, um die Begründung der wegen Spionage verurteilten Franzosen Delord und Goldhammer zu erwirken, da das Urteil gegen den Spion Delord festgesetzt hat, daß die beiden bloß Opfer Delord's waren, der sie unter betrügerischen Vorwänden nach dem Reichslande schickte, ihnen bloßstellende Aufträge erteilte und sie dann selbst den Reichsbehörden als Spione anzeigte.

Die interparlamentarische Friedenskonferenz tagt in diesem Sommer in Christiania. Der Vorstand der deutschen parlamentarischen Gruppe der interparlamentarischen Union: Schmidt-Ebersfeld, Dr. v. Bar, Dr. Hauptmann, Abg. Dr. Hirtz, teilt mit, daß bis jetzt 48 Reichstags- und preussische Landtagsabgeordnete, fast allen Fraktionen angehörend, sowie vier frühere Reichstags- und Konferenzmitglieder für die Friedenskonferenz in Christiania angemeldet sind. Das vorläufige Programm der Konferenz lautet: Dienstag, 1. August: Delegiertenversammlung, abends Konzert im Park St. Hans-Gangen, Mittwoch: Eröffnung der Versammlung durch den Premierminister Steen, abends Abendessen beim Premierminister; Donnerstag: Beratungen; nachmittags Festmahl, dargeboten vom Stadtrat von Christiania; Freitag: Beratungen und Schluß der Verhandlungen. Das interparlamentarische Bureau hat in seiner Sitzung zu Brüssel am 7. Juni dieses Jahres beschlossen, daß die drei Sprachen: deutsch, englisch und französisch als amtliche Sprachen der Konferenz gelten sollen. Das norwegische Bureau spricht indessen den Wunsch aus, daß wenigstens alle Anträge französisch gedruckt werden.

In dem Disziplinarenverfahren gegen den sozialdemokratischen Privatdozenten Dr. A. von in Berlin ist nach dem „Vorwärts“ noch kurz vor Schluß des Semesters, nämlich auf den 22. Juli, ein Termin zur Verhandlung vor der philosophischen Fakultät anberaumt worden. Nach dem Privatdozenten-Gesetze fungiert die Fakultät als Gericht erster Instanz.

Ausland Frankreich.

Die Regierung hat das italienische Königspaar offiziell zum Besuch der pariser Weltausstellung eingeladen.

Das Kriegsgericht in Rennes tritt bestimmt erst am 18. August zusammen.

Russland.

In der Stelle, wo der Großfürst-Thronfolger Georg in Abbas Tuman starb, ist ein Kreuz errichtet. Gestern wurde eine Seelenmesse abgehalten, der der Großfürst Nikolai Michailowitsch und die Spigen der Behörden beimohnten. Von 2 bis 6 Uhr wurde die Menge zugelassen, um an der in Marineuniform in dem provisorischen Metallfarge ruhenden Leiche zu passieren. — Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist zurück der Großfürst-Thronfolger Georg von Russland am Sonntag früh bei einem Anschlag in die Berglandschaft bei Abbas Tuman so unglücklich vom Rade, daß er nach heftigem Blutverluste an Ort und Stelle verschied.

Aus Petersburg wird vom 12. Juli gemeldet: Mit Rücksicht auf den schweren Verlust, der das kaiserliche Heer und ganz Russland getroffen hat, wird von allen feierlichen Veranstaltungen, die zu Ehren des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ vorbereitet waren, Abstand genommen werden. Heute stattete der Kommandant der „Charlotte“, Kapitän zur See Willers, dem deutschen Botschafter, Fürsten von Radolin, und den Spigen der russischen Marinebehörden Besuche ab. Fürst Radolin erwiderte alsbald in Begleitung des Legationssekretärs, Grafen Wrodozoff-Banzen, und des Militäratlachs, Majors Bauenstein, den Besuch an Bord der „Charlotte“.

Die Finländer haben durch den finnländischen Staatssekretär, General Protops, dem Kaiser eine zweite Bittschrift unterbreiten lassen, worin das Manifest des Jaren vom 15. Februar über die Zuweisung finnländischer Gesetzvorlagen an den Petersburger Reichsrat als bei Bestimmungen der finnischen Verfassung widersprechend bezeichnet wurde. General Protops hat sich seiner Aufgabe am 6. d. Mts. entledigt und die Petition dem Kaiser unterbreitet. Wie die „Nov. Wremja“ meldet, hat der Zar auf die Bittschrift folgende Worte geschrieben: „Der Petition sende ich keine Beachtung; das Petitionieren selbst finde ich taktlos, weil das Manifest nur Angelegenheiten von allgemein staatlicher Bedeutung, nicht eigentlich finnländische Fragen betrifft.“

Spanien.

Aus Madrid kommen in bunter Abwechslung beruhigende und alarmierende Meldungen, die beruhigenden in der Regel von der Regierung, der „starken“ und „unerschütterlichen“. Gestern war eine „Verständigung“ mit den Oppositionsgruppen so gut wie sicher und jede Kräftegefahr geschwunden; heute wieder ist die „Lage der Regierung schwierig“, die Verständigung zwar angebahnt, aber durchaus ungewiß. Einen hochherzigen Entschluß der Königin-Regentin stellt der freiwillige Verzicht auf eine Million Pesetas von der Zivilliste zu Gunsten des Staates dar. Nur schlägt dem vom Mißgeschick verfolgten Spanien selbst diese gute That voransichtlich zum Uebel aus. Ministerpräsident Silvela hat nämlich kürzlich seinen Rücktritt angeündigt, wenn die Krone nochmals in eine Herabsetzung der Zivilliste willige. Man soll sich nicht verschwinden! Konsequenter Weise müßte Silvela mitemmer demissionieren, und die neue Kabinettskrisis ist da. So geht es in Lande des Weins und der Oränge drunter und drüber. Keiner weiß, was da noch werden mag.

Aus allen Teilen Amerikas laufen die herzlichsten Begrüßungstelegramme an Admiral Cervera zu seiner Freisprechung ein. Blätter wie die „Newyorker Tribune“ widmen dem Admiral sympathische Artikel und erklären, jeder amerikanische Offizier, der dem edlen Helden Spaniens die Hand habe drücken dürfen, sei stolz auf diesen Ausgange des Prozesses. Cervera wurde von der Königin Cyriline auf das herzlichste empfangen.

Guatemala.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Nachrichten aus New Orleans zufolge werden in den nächsten Tagen deutsche und englische Kriegsschiffe im Hafen von Guatemala eine gemeinsame Flottendemonstration veranstalten, da die Staatsgläubiger Guatemalas weder Kapital noch Zinsen erhalten können. — Das deutsche Kriegsschiff, das an dieser Demonstration beteiligt ist, dürfte der augenblicklich an der Westküste Mittel-Amerikas sich befindende Kreuzer „Geyer“ sein.

Kuba.

Den Amerikanern ist es nicht vergönnt, die Früchte ihres Sieges über die Spanier in Ruhe zu genießen. Ein noch schlimmerer Feind als auf den Philippinen stellt sich ihnen auf Kuba entgegen. Die Amerikaner haben Santiago de Kuba infolge der Pest getäumt. Die Epidemie war erst in den letzten vierzehn Tagen aufgetreten, hatte aber so schnell um sich gegriffen, daß die gesamte Garnison mit samt den kommandierenden Generalen am 7. Juli aus der Stadt zog und auf den Hügeln ihre Quartiere aufschlug, nachdem tags zuvor noch Major Heathcote, Oberkommissar der Vereinigten Staaten in Santiago, innerhalb dreier Stunden der Krankheit erlegen war. Auch unter den Truppen in Manzanillo ist die Pest ausgebrochen; auch diese Stadt mußte unverzüglich getäumt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Originaltextes ist nur mit geringer Verantwortung befreit. Stützungen und Berichtigungen sind dem Redakteur vorbehalten.

Odenburg, 14. Juli.

Unwetter.

Ein sehr schweres, andauerndes Gewitter, wie wir es von gleicher Heftigkeit der in ununterbrochener Folge vor sich gehenden Entladungen hier seit einigen Jahren nicht mehr gehabt haben, ging am gestrigen Nachmittage von 4 Uhr an, unter heftigen Winden und begleitet von einem sehr unerwarteten, wolkenbräunlichen Regen, über unsere Stadt und deren Umgebung hin. Es war ein außerordentlich schweres, zuerst von Südwest heranziehendes, dann in allen die Himmelsrichtungen über unserer Stadt und Umgegend Schlag auf Schlag sich entladendes sog. Quadrupel-

gewitter. Die niedergehenden Wassermassen machten die Straßen der Stadt an manchen Stellen alsbald unpassierbar. Viele Souterrains und Keller wurden mehr oder weniger mit einströmendem Wasser gefüllt, und der in Massen niederfallende Regen wird auch manchen Hausbesitzer zu seinem Leidwesen von der Reparaturbedürftigkeit der Bedachung seiner Wohnung ad oculos überzeugt haben. Ueber die durch Blitzschlag verursachten Schäden laufen fortwährend so zahlreiche Nachrichten ein, daß wohl kaum schon ein abschließendes Bild von den Verheerungen gegeben werden kann. Danach ist der angerichtete Schaden ein ganz beträchtlicher. In der Stadt sind an verschiedenen Stellen Bäume entwurzelt (Helligengestwoll, Pferdemarkt-platz). Die stürzenden Regenmassen haben an mehreren Stellen die Straßen und Trottoire unterwaschen, so daß Einstürze des Pflasters erfolgt sind, wie in der Nordstraße, an der Lippenallee beim Baarschen Hause, bei der Gendarmenkolonne, an der Harenstraße u. Vor der Brauereißen Besichtigung an der Haerstr. ist eine ganze Strecke vom Ufer eingestürzt. Ebenso ist die Kaimauer am Stau an der Stelle des alten Zollschuppens in einer Länge von 15 m verfallen. An der Peterstraße wurde ein Schornstein umgeweht. Dachbeschädigungen werden massenhaft gemeldet. Unter der zeitweiligen Ueberflutung hatten vor allem die Alexanderstraße bei Doodt, die Donnereschwerstraße bei der Eisenbahndirektion, die Lange, Olter, Stau- und Mähtenstraße zu leiden. In der Stauffstraße arbeitete die frühere städtische Spritze an dem Ausschöpfen eines Neubaus. Dergleichen mußte der Keller an der Ecke der Grünen- und Helligengestwollstraße und die Baugrube der Erpaumgasse ausgepumpt werden. In einem anderen Neubau konnte ein feiner Hauch ausblühender Mauer nur mit Mühe vor dem Eintrinken gerettet werden. Im Keller des Hauses sind einem Baumstamm für 500 Mk. Cement, Kalk u. durch Wasser verdorben. Beim Neubau des Schrimperischen Hauses ist die Vordermauer infolge Ausweichens der Trottoirmasse eingestürzt.

Vom Blitzschlag wurde die Stadt nicht gerade schwer heimgesucht. Im Schloßgarten wurde in der Nähe der Inspektorenwohnung ein dicker Ast von einer Linde abgeschlagen. Zwei Mal schlug der Blitz in das Direktionsgebäude der Versicherung, und zwar einmal in die Blitzableitung und dann in die Telephonleitung, wo ein Draht abgeschmolzen ist. Ein kalter Schlag traf die Fabrik von Koch und Franck in an der Bahnhofsstraße und zwar die Formerei, aber ohne großen Schaden anzurichten. Dem Bierverleger Bruns wurde ein Pferd auf der Weide erschlagen.

Aus der Umgegend wird gemeldet: S. Wehlon, 13. Juli. Heute Nachmittage wurde unsere Ortschaft wie vor drei Jahren von einem schweren Gewitter mit furchtbarem Sturm heimgesucht. Wenn auch der Blitz uns verschonte, so hat doch der Sturm desto mehr Unheil angerichtet. Von der „ländlichen Erholung“ anfangen bis kurz vor Oten ist eine große Anzahl der schönen Eichen beschädigt, einige sind ganz umgeweht, andere zum größten Teil ihrer Kräfte beraubt. Der Verbruch war einige Zeit für Fahrwerk gesperrt. Sämtliche Telegraphen- und Telephonbestände sind zerfallen, so daß der Verbruch vollständig gestört ist. Beamte und Arbeiter waren heute Abend schon eifrig beschäftigt, die Leitungen wieder in Ordnung zu bringen und werden die Arbeiten morgen in aller Eile fortsetzen. Auch in den Gärten und Feldern steht es nicht aus. Das wenige Obst auf den Bäumen ist meistens abgefallen. Ebenso haben durch den Regen und Hagelschlag Hafer und sonstige Früchte sehr viel gelitten. Wohlmut sei noch, daß die Gewalt des Sturmes verschiedene Bäume ausgehoben und weit fortgeschleudert hat; so einen Weidenbaum aus einem Garten auf die Gasse und eine Eiche mitten in ein Kornfeld. Die Bewilligungen ähneln der einer Winchhofe; sie wurden von vielen Städten in Angenfchein genommen.

O. Everstein, 14. Juli. Ein heftiges Unwetter, wie wir es Gott sei Dank nur selten erleben, ging gestern Nachmittage über unsern Ort hinweg. Sämtliche Ackerfrüchte haben hierbei durchweg erheblich gelitten, an einzelnen Stellen ist der von den gewaltigen Regengüssen angerichtete Schaden ein ganz enormer. Ueber schlug auch der Blitz während des ungefähr zwei Stunden anhaltenden Unwetters mehrere Male ein. Das Haus des Eisenbahnhofsbesizers Herr. Kayser am Marschweg zu Everstein Uf., welches erst vor einigen Jahren erbaut worden ist, wurde durch Blitzschlag vollständig eingestürzt. Neun Schweine, drei Ziegen und eine Kuh, sowie sämtliches Einget wurden in wenigen Augenblicken ein Raub der verheerenden Flammen. Glücklicherweise ist, außer sieben Schweinen, alles verschont. Zimmerman ist dadurch für den so schwer Betroffenen, welcher vorläufig mit seiner Familie bei den Nachbarn Unterschutz gefunden hat, eine schlimme Zeit eingetreten, da er augenblicklich vollkommen mittellos ist. Die erkrankene Gemeindepöbel brauchte überhaupt nicht in Tätigkeit zu treten, da es nach Ankunft derselben nicht viel mehr zu retten gab. Ferner schlug der Blitz in das an der Brüderstraße belegene Sieglersche Haus. Glücklicherweise zündete der Blitz hier nicht, sondern richtete nur allerhand kleinere Schäden an. Ebenfalls schlug der Blitz in der Kuhlmanischen Dampfjägemühle ein, zerstörte hier einen Teil der Telephonleitung und fuhr dann in den unmittelbar daneben befindlichen Brücken. Ein dem Landmann Dwenhorst gehörender Gehäusen am Marschweg wurde ebenfalls durch Blitzschlag eingestürzt.

O. Osterburg, 13. Juli. Das schwere Gewitter hat auch in unserm Orte und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Auf der Nordstraße schlug der Blitz in der Nähe der kleinen weißen Brücke direkt in die Straße und rief ein so mächtiges Loch auf, daß der Verbruch gesperrt ist. Ein an dieser Stelle unter der Oberfläche der Straße liegender Koff und eiserner Wasserbehälter sind gänzlich zerborben und teilweise gesmolzen. — Dem Landmann Wof in Driekale ist auf der Weide ein Ochse vom Blitz erschlagen; eine Kuh wurde getötet. Auf einer dem Landmann Dinkel in Renneberge gehörenden Weide sind zwei Hinder vom Blitz getötet worden. In Driekalenersee schlug der Blitz in das neue Haus des Maurenschneiders Barkemeyer und schätzte es ein. Von dem Einget konnte fast nichts gerettet werden; auch sollen zwei Ziegen darin verbrannt sein.

In Streck bei Sandburg soll die Befestigung des Straßensbauers Dammann infolge Blitzschlags ein Raub der Flammen geworden sein; derselbe brannte in Everstein vor einigen Jahren ebenfalls ab.

Moslesfehn, 13. Juli. Während des schweren Gewitters schlug der Blitz in die Telephonleitung des Torpwerks Moslesfehn und zertrümmerte die Drähte.

O. Brack, 13. Juli. Heute Nachmittage entlief sich über unsern Ort ein kurzes heftiges Gewitter. Ein kalter Schlag traf den im Bau begriffenen Z. Müllerschen Schuppen am Pier, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Vom Hofe. Auf Grund einer Devische des böhmischen Telegraphen-Bureaus berichteten wir gestern, daß die erbhöfherzoglichen Herrschaften auf der Heede von Helsingfors eingetroffen seien. Das ist natürlich falsch; anstatt Helsingfors (Finland) muß es Helsingborg (Schweden) heißen.

Graf von Wedel, der neu ernannte deutsche Botschafter in Rom, ist auf seinem Gut Stora Sundby (Schweden) an Blinddarmentzündung erkrankt. Eine erstere Gefahr für das Leben des Botschafters soll nach Ansicht des Arztes jedoch nicht bestehen.

Ordensverleihung. Et. K. H. der Großherzog hat gerührt, dem Intendanten, Sekretär Lauts in Jever, das Ehrenkreuz I. Klasse zu verleihen.

Vom Truppenübungsplatz in Münster ging uns folgendes Telegramm zu: Münster, 13. Juli. Seit heute Vormittage herrscht in der Lüneburger Heide, in den königlichen Kaufammerforst (Kreis Soltan), etwa 10 Kilometer von Münster entfernt, ein furchtbarer, meilenweiter Waldbrand. Von hier aus ist das hohe Flammennmeer, das mit dem Winde schnell vorwärts läuft, deutlich sichtbar.

Militär-Inspektion. Prinz Albrecht von Preußen wird, wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, in seiner Eigenschaft als Inspekteur der 1. Armeeinspektion am 30. August in Berlin eintreffen und dann die 37. Infanteriebrigade (Infanterie-Regiment Nr. 91 und 78) besichtigen.

Die Wälder der 19. Division, zu der auch das oberrheinische Infanterie-Regiment Nr. 91 und das Dragoner-Regiment Nr. 19 gehören, finden in diesem Herbst zwischen Verden und Alenburg statt.

Aus dem Gasvertrage, welchen die Stadt im Jahre 1876 mit dem Fabrikanten W. Fortmann abgeschlossen hat, interessieren zur Zeit in der Gaupflege die Bestimmungen, welche das Verfahren bei Ablauf des Vertrages regeln; diese finden sich in § 29 des Vertrages und lauten: „Dieser Kontrakt gilt nach Ablauf der im § 1 bestimmten Zeit (20. August 1903) immer als von 5 zu 5 Jahren verlängert, wenn nicht zwei Jahre vor dem Beginn der betreffenden 5 Jahre von der einen oder anderen Seite eine Kündigung erfolgt ist. Der Magistrat hat das Recht, zu verlangen, daß der Unternehmer beim Ablauf der im § 1 bestimmten Zeit die gesamte Belichtungsanlage mit allem Zubehör der Stadtgemeinde Odenburg käuflich überläßt. Der zu zahlende Kaufpreis wird von Schiedsgerichte mit Ausschluß des Rechtsweges nach dem Werte der Anlage nebst Zubehör zur Zeit des Ablaufs des Vertrages durch Taxation ermittelt. Der Magistrat hat aber, wenn er die künftige Ueberlassung verlangt, hierüber dem Unternehmer zwei Jahre vor Ablauf der obigen Kontraktzeit (20. August 1903) Mitteilung zu machen. Erfolgt eine Kündigung des Vertrages seitens des Magistrats, ohne daß die Anlage zum Zeitpunkt Eigentum erwirbt, so verbleibt dem Unternehmer das Recht, die Gasröhren liegen zu lassen, dieselben zu erneuern und zu verlängern und Gas nach allen Punkten einzuleiten und zu verkaufen, wie ihm solches während der Dauer des Vertrages gestattet ist.“

Die im vorigen Jahre vom Magistrat und Stadtrat eingesetzte Kommission zur Bereanung der wichtigen Gasfrage wird ihren Bericht voraussichtlich zu Anfang der nächsten Woche veröffentlicht können.

Das Konzert des süddeutschen Männer-Doppelquartetts in der Union fiel gestern aus, da es im Garten zu naß und im Saale zu heiß war. Heute findet das 7. Abonnements-Konzert der Infanteriekapelle unter Leitung von Herrn Ehrich statt.

Ein besonders zusammengestelltes Sommer-Ensemble des großherzoglichen Theaters weist seit Anfang dieser Woche in Norderney, um dort am nächsten Sonntag unter Leitung des Kapell. von Rodetzky und des Oberregisseurs Ulrich seine Vorstellungen im Kirchtheater zu gewinnen. Am ersten Abend gelangt der französische Schwanz „Der Schlafwagenkontrollleur“ von Bisson zur Aufführung, der augenblicklich in Berlin, Bremen und vielen anderen Orten ein Hauptstück der Bühnen ist. Von den in Odenburg bekannten Künstlern gehören u. a. die Damen Wiktoria, Dehrens und Ewers und die Herren Seidelmann, Blumenreich, Hebeberg und Bornstedt dem norddeutschen Ensemble an.

Im Sommertheater in der Habelsburg wurde gestern Widenbruchs „Ganbenlerde“ mit Herrn Lange in der Rolle des „Herrn Alquist“ wiederholt.

Unzulässigkeit der Beschlagnahme und Pfändung von Poffindungen im Zivilprozeß. Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 20. Januar d. J. entschieden, daß eine Pfändung von Poffindungen im Zivilprozeß unmittelbar von einer gesetzlich unzulässigen Verlesung des Brieftagevertrages führen würde und deshalb unstatthaft sei. Die Vorschriften über die Beschlagnahme und Pfändung von Poffindungen in bürgerlichen Rechtsverhältnissen treten außer Kraft, ebenso die Vorschriften über die Pfändung von Poffindungen durch solche Verwaltungsbehörden, denen das Recht der Pfändungsvollstreckung zusteht. (Verfügung des Reichsoberamts.)

Obst- und Gartenbauverein. Vorgefent nahm der Verein in größerer Mitgliederzahl eine Besichtigung der Konfervenfabrik des Vereinsmitgliedes Herrn Jacob Bruns, Donnereschwerstraße, vor und ist, wie wir voraussetzen wollen, von derselben außerordentlich befrichtigt worden. Zunächst wurden die neben der Fabrik liegenden, im besten Zustande befindlichen Kulturen der verschiedensten Gemüße und Früchte angesehen. Unter denselben fiel insbesondere ein großes Feld mit Nhabarberkraut auf, welche im ersten Jahre standen und schon mächtige Wälder lieferten. Diefelben sollen zu Konferven verarbeitet werden. Vom Garten aus ging es unter der freundlichen Führung des

Geschäftshaus-Verkauf.

Der Zimmermann **Diedrich Dieck** zu **Nadorf** beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs sein an der **Nadorfstrasse** unter **Nr. 42** belegenes Geschäftshaus mit **Ginshof** und **großen Garten** öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu **Termin auf**

Freitag, den 21. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,
im **Hotel zum Lindenhof** hier selbst angesetzt.

Das Haus ist an einer der vornehmsten Straßen **Oldenburgs** gelegen, vor 2 Jahren neu erbaut und enthält 2 schöne, helle Läden, 2 Wohnungen und große Kellerräume etc. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher einem freibilligen Geschäftsmann zum Ankauf zu empfehlen.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.
E. Meumann, Antk.

Verpachtung ev. Verkauf

Vollmeierstelle in Glane.

Wildeshausen. Der **Vollmeier** **Diedrich Johannes** zu **Bühren** und **Wassmann** **Tadten** in **Bückingen**, als Vormünder des minderjährigen **Sohnes** des **weil. Vollmeiers** **Friedr. Heinr. Müdebusch** zu **Glane**, beabsichtigen, wegen Sterbens die zu **Glane** belegene, im Grundbuche der **Landgemeinde Wildeshausen** zu **Artikel Nr. 143** mit einem Flächeninhalt von **196 ha 77 ar 25 am**, einem Grundsteuerreinertrag von **1145 M 47 s** und einem Gebäude-Nutzwert von **90 M** verzeichnete

Vollmeierstelle,

bestehend aus **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden**, ca. **41 ha** **Garten- u. Ackerland**, ca. **10 1/2 ha** **Wiesen** und **Weiden** und **1457 ha** **Holzbestand** und **unkultivierten Ländereien**, öffentlich meistbietend mit **Antritt** zum **Termin** d. **3. auf 14** nachstehender folgende Jahre durch den **Unterschieden** verpachten zu lassen.

Die geräumigen **Wohn- und Wirtschaftsgebäude** sind fast neu und in **gutem Bauzustand**, die **Ländereien**, **sonst kultiviert**, liegen **unmittelbar bei** den **Gebäuden**, sind **guter Bonität** und **gut bewirtschaftet**.

2. **Verpachtungstermin** findet am **Donnerstag, den 20. Juli d. J., nachm. 3 Uhr,**

in **Müdebusch Wohnhaus** in **Glane** statt. Nach **Abhaltung** des **Verpachtungsvertrages** soll in **diesem Termine** die **Stelle** auch **wieder zum Verkauf** aufgesetzt werden.

Geboten sind im **ersten Termine** ein **Kaufgeld** nur **40,000 M**, an **Pachtgeld** pro **Jahr** nur **1100 M**.

Bei **genügendem Gebote** wird der **Zuschlag** in **obigem Termine** erteilt.

Kauf- und Pachtgeneigte laden ein **Joh. Wittwohlen, Antk.**

Gras-Verkauf.

Nafede. Der **Ziegeleibesitzer** **A. Lautz** zu **Bachhorn** läßt am **Donnerstag, den 20. Juli d. J., nachm. 6 Uhr:**

im **Nafeder** und **Santhauser** **Goel:** ca. **12** **Fück** **Mähgras**, teils **gutes Rauhgras**,

in **Abteilungen** öffentlich meistbietend mit **Zahlungssfrist** verkaufen.

Kaufstügel laden ein **H. Goes.**

Maschinen-Geschäft

von **J. F. Borgmann, Oldenburg.**

Wegen **Raummangel** verlegte **Kontor** und **Lager** nach **Staulinie 5,** neben **„Hotel zur Krone“**, woselbst von **jetzt** ab eine **große Auswahl** von **allen** **Sorten** **Landw. Maschinen** auf **Lager** halte. Wer **sich** eine **gute** **Maschine** für **einen** **billigen** **Preis** anschaffen **will**, **besuche** **erst** **mein** **Lager.**

J. F. Borgmann.
Zu **verkaufen** ein **zweirädr. Kastenwagen**, **passend** für **Bäder** und **Kolonialwarenhändler.**
Zaden, Wismanweg 5.

Beamtamtlich für **Politik** und **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** für **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** für **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** und **Verlag** von **W. Schorj in Oldenburg**

Das Schützenfest in Nafede

findet statt am **Sonntag, den 16., u. Montag, den 17. Juli.**

Ausverkauf!

Wegen bedeutender Vergrößerung unseres Ladens

Ausverkauf von Kleiderstoffen, Buckskins etc.

Reste spottbillig.

Man beachte die Schaufenster-Anlagen.

Zwischenahn. Weber & Co.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am **Sonnabend, den 22. Juli d. J., nachm. 3 Uhr** anfgd.,

kommen bei **F. Hennioltmanns** **Wohnung** zu **Specken** folgende **Gegenstände** mit **Zahlungssfrist** zum **Verkauf:**

- 1 **milchgebende Kuh,**
 - 2 **tuchige Luenen,**
 - einige **Schweine,**
 - plm. 8 **Scheffel Roggen,**
 - 2 **Scheffel Kartoffeln** und
 - 1/2 **Scheffel Naps.**
- Kaufstügel** laden ein **J. S. Hinrichs.**

Verpachtung einer Landstelle.

Oienburg. Im **Auftrage** habe ich die **der** **minderjährigen Emma Wilkens** gehörige, zu **Bünnerfede** belegene

Landstelle

mit **Antritt** zum **1. Mai 1900** auf **6 Jahre** unter **der Hand** zu **verpachten.**

Dieselbe **besteht** aus **etwa 7 ha** **besten** **Wiesen** und **3-4 ha** **gutem** **Ackerland** mit **schönen** **geräumigen**, **erst** vor **2 Jahren** **aufgeführten** **Gebäuden**, **liegt** **kaum 5 Kilometer** von **Oldenburg** **direkt** an **der** **Chaussee** und **dürfte** **namentlich** zur **Betriebung** einer **Milchwirtschaft** **sehr** **geeignet** **sein.**

Pachtstügel wollen **sich** **baldest** **melden.**
A. Hirsch, Auctionator.

Ausverkauf!

fämlicher Strohüte

für **Serren** und **Kinder.**
Blumen und **Bänder, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Socken, Sportshenden, Gürtel, Schürzen, Unterzeuge, Schlipse, Hosenträger, Schminckfächer, Marktstaschen und Körbe, Taschentücher, Spazierstöcke, Badeartikel, Kurzwaren** zu **bekannt** **billigen** **Preisen.**
Die **noch** **vorrätigen**

Sonnenschirme

und **Radfahrer-Artikel** zu **jedem** **annehmbaren** **Preise.**

H. Hitzegrad.

Nafede. Unter **meiner** **Nachweisung** steht ein **starkes** **Arbeitspferd** **billig** zum **Verkauf.**
Carl Hillen.

Der **Veteran** **J. S. Weichert, Nelkenstrasse 15,** **feiert** **am** **Sonntag, den 16. Juli,** **seinen** **80. Geburtstag.**
Wohler Kameraden.

Oldenburg. Schützenhof.

Das **von** **den** **Mitgliedern** **des** **hiesigen** **Kampfgenoßen-Vereins** und **des** **Gesangsvereins** **„Kameradschaft“** **verabredete**

Biwouak

findet **morgen** **(Sonnabend) Abend 9 1/2 Uhr** **statt.** **Abmarsch** **zum** **Kaiserhof 8 1/2 Uhr.**

Zu **kaufen** **gesucht** ein **4rädriger** **Kinderwagen.** **Offerten** **unter** **G. S. 100** **postlagernd** **Oldenburg** **erbeten.**

Zu **belegen** und **anzuleihen** **gesucht.**
Gesucht **auf** **November** **2000 M** **gegen** **sichere** **Hypothek** **zu** **4%.**
Wäheres **in** **der** **Expedition** **d. Bl.**

Verloren und **nachzuweisende** **Sachen.**
Gef. e. Geldstück. **Abzah. Johannisstr. 3, ob.**

Wohnungen.
Zu **verm. e. herrschaftl. Oberwohnung,** **entw. 5 Wohnz.** **nebst** **Küche, Keller, Bodenraum** und **Garten** **nach** **Befeben.** **Preis** **300 M.**
Frau **Wiggers** **Ww., Hochbeiderweg 1 (Stadt).**
Z. verm. frdl. möbl. Stube u. Kam. Lindenstr. 9.

Befanzen und **Stellengsuche.**
Auf **sofort** **ein** **tüchtiges** **Mädchen** **für** **Küche** **und** **Haus.**
Huntestr. 4, oben.

Stukateure u. Arbeiter **gesucht.**
G. Woschen.

Gesucht **zum** **1. November** **eine** **unmöblierte** **Wohnung,** **mindestens** **4 Zimmer,** **nicht** **allzu** **weit** **von** **der** **Stadtlagerne** **entfernt.**
Anerbietungen **erbeten** **Kaiserstrasse 15.**
von **Matthiessen,** **Oberleutnant.**

Gef. a. gl. e. erster **Hoteldiener** **n. ausw. D. Hating, l. Haupt-Berm.-Kontor, Staulinie.**

Gesucht
einige **tüchtige** **Schmiede,** **welche** **selbständig** **an** **Feuer** **arbeiten** **können.** **tom** **Möhlen** **&** **Seebes, Maschinenfabrik, Geestemünde.**

Gesucht **auf** **sofort** **ein** **ig. Mädchen** **für** **einen** **kleinen** **Haushalt** **zur** **Stiche** **der** **Hausfrau** **schlicht** **aber** **gegen** **Verghütung.**
Gefl. Offerten **unter** **M. K.** **beizubet** **die** **Expedition** **d. Bl.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Doodts Etablissement.
Sonntag, den 16. Juli:

Großer Ball.
Eingang **von** **beiden** **Seiten.**
Entree **20 s,** **wofür** **Getränke.**
Hierzu **laden** **freumblich** **ein**
Joh. Böselor.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Statt **besonderer** **Meldung.**
Bürgerseide, 12. Juli. **Deute** **entschied** **nach** **schwerer** **Krankheit** **mein** **lieber** **Mann,** **unser** **guter** **Vater,** **Schwiegervater** **und** **Großvater**
Johann Schelling
in **seinem** **66. Lebensjahre.**
Die **trauernden** **Angehörigen.**
Beerdigung **am** **Sonnabend** **Vorgen** **um** **9 Uhr** **vom** **Trauerhause, Schulweg, aus.**

Wardenburg.
Lüschens Saal.
Großes
Kunst- u. Figuren-Theater.
Sonntag, den 16. d. M.: Erste Vorstellung:
König Eduard von England.
Aufspiel in 4 Akten.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Um **zahlreichen** **Besuch** **bitten**
Fischen **und** **Gensel.**

Zwischenahn.
Am **Sonntag, den 16. d. M., nachm. 2 Uhr** **anfangend:**
Groß. Entenvertegeln.
Es **laden** **freundl. ein** **H. Willers.**

Marine-Verein.
Sonnabend, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
in **„Kaiserhof“.**
Tagesordnung: **Rechnungsablage, Bericht** **erstattung** **über** **den** **Marinetag** **in** **Kassel.**
Nachdem:
Fest-Kommers
aus **Anlaß** **des** **Geburtstages** **S. R. H. des** **Großherzogs.**
NB. Fremde **können** **eingeführt** **werden.**

Sommertheater
in Oldenburg
(Rudelsburg.)
Direktion: **Heinrich Seherbarth**
Freitag, den 14. Juli:
Zum **letzten** **Male:**
Don Cesar.
Operette in 3 Akten von **D. Walter.** **Musik** **von** **H. Dellinger.**
Sonntag, den 16. Juli:
Gastspiel **des** **Opernjüngers** **Herrn** **Otto** **Goris** **vom** **Hoftheater** **in** **Stettin:**
Das **Nachtlager** **von** **Granada.**
Romantische **Oper** **von** **Freiherr** **v. Braun.**
Musik **von** **Contadin** **Kreuzer.**
Kapelle **des** **Dragoner-Regts.**
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr präzis.
Spieltage:
Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag.

Schützen-Verein
Edewecht.
Die **Verpachtung** **der** **Budenpläze**
zu **dem** **am** **27. und** **28. August** **stattfindenden** **Schützenfeste** **findet** **statt** **am**
Montag, den 24. d. M.,
vormittags 11 Uhr.
Kaufstügel **ist** **bereits** **vergeben.**
Der **Vorstand.**

Nafede (Schützenfest).
(Hotel Graf Anton Günther.)
Sonntag, den 16. d. M.:
Konzert **und** **Vorstellung**
der **Spezialitäten-Truppe.**
Hr. D. Strauß.
Auftreten **von** **Damen** **und** **Serren.**
Anfang **5 Uhr.** **Eintritt** **50 s.**
Zu **zahlreichem** **Besuch** **laden** **ergeben** **sich**
D. Strauß, L. Graf.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Statt **besonderer** **Meldung.**
Bürgerseide, 12. Juli. **Deute** **entschied** **nach** **schwerer** **Krankheit** **mein** **lieber** **Mann,** **unser** **guter** **Vater,** **Schwiegervater** **und** **Großvater**
Johann Schelling
in **seinem** **66. Lebensjahre.**
Die **trauernden** **Angehörigen.**
Beerdigung **am** **Sonnabend** **Vorgen** **um** **9 Uhr** **vom** **Trauerhause, Schulweg, aus.**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Wardenburg.

Lüschens Saal.
Großes
Kunst- u. Figuren-Theater.
Sonntag, den 16. d. M.: Erste Vorstellung:
König Eduard von England.
Aufspiel in 4 Akten.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Um **zahlreichen** **Besuch** **bitten**
Fischen **und** **Gensel.**

Zwischenahn.
Am **Sonntag, den 16. d. M., nachm. 2 Uhr** **anfangend:**
Groß. Entenvertegeln.
Es **laden** **freundl. ein** **H. Willers.**

Marine-Verein.
Sonnabend, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
in **„Kaiserhof“.**
Tagesordnung: **Rechnungsablage, Bericht** **erstattung** **über** **den** **Marinetag** **in** **Kassel.**
Nachdem:
Fest-Kommers
aus **Anlaß** **des** **Geburtstages** **S. R. H. des** **Großherzogs.**
NB. Fremde **können** **eingeführt** **werden.**

Sommertheater
in Oldenburg
(Rudelsburg.)
Direktion: **Heinrich Seherbarth**
Freitag, den 14. Juli:
Zum **letzten** **Male:**
Don Cesar.
Operette in 3 Akten von **D. Walter.** **Musik** **von** **H. Dellinger.**
Sonntag, den 16. Juli:
Gastspiel **des** **Opernjüngers** **Herrn** **Otto** **Goris** **vom** **Hoftheater** **in** **Stettin:**
Das **Nachtlager** **von** **Granada.**
Romantische **Oper** **von** **Freiherr** **v. Braun.**
Musik **von** **Contadin** **Kreuzer.**
Kapelle **des** **Dragoner-Regts.**
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr präzis.
Spieltage:
Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag.

Schützen-Verein
Edewecht.
Die **Verpachtung** **der** **Budenpläze**
zu **dem** **am** **27. und** **28. August** **stattfindenden** **Schützenfeste** **findet** **statt** **am**
Montag, den 24. d. M.,
vormittags 11 Uhr.
Kaufstügel **ist** **bereits** **vergeben.**
Der **Vorstand.**

Nafede (Schützenfest).
(Hotel Graf Anton Günther.)
Sonntag, den 16. d. M.:
Konzert **und** **Vorstellung**
der **Spezialitäten-Truppe.**
Hr. D. Strauß.
Auftreten **von** **Damen** **und** **Serren.**
Anfang **5 Uhr.** **Eintritt** **50 s.**
Zu **zahlreichem** **Besuch** **laden** **ergeben** **sich**
D. Strauß, L. Graf.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Statt **besonderer** **Meldung.**
Bürgerseide, 12. Juli. **Deute** **entschied** **nach** **schwerer** **Krankheit** **mein** **lieber** **Mann,** **unser** **guter** **Vater,** **Schwiegervater** **und** **Großvater**
Johann Schelling
in **seinem** **66. Lebensjahre.**
Die **trauernden** **Angehörigen.**
Beerdigung **am** **Sonnabend** **Vorgen** **um** **9 Uhr** **vom** **Trauerhause, Schulweg, aus.**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von** **W. Schorj in Oldenburg**

Beamtamtlich **für** **Politik** **und** **Geniesen:** **Dr. E. Höber,** **für** **den** **lokalen** **Teil:** **W. v. Busch,** **für** **den** **Insaranteil:** **P. Radomsky,** **Rotationsdruck** **und** **Verlag** **von**

Beilage

zu No 163 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Juli 1899.

Sommer-Central-Ausschussung und General- versammlung der obdenburgischen Landwirtschafts- Gesellschaft

am 12. und 13. Juli in Wildeshausen.

* Wildeshausen, 13. Juli.

(Fortsetzung.)

Bei der auf die Verhandlungen folgenden Festtafel wählte Herr Präsident Junck auf unseren Großherzog Herr Amtshauptmann Bucholz brachte dem Central-Vorstand ein Hoch, Herr Benno Meyer-Holle der festgebenden Abtheilung Wildeshausen. Herr Jürgens-Hohenkirchen ließ den Landgerichtsrat Burlage leben, und dieser erwiderte mit einem Hoch auf die Landwirtschaftsgesellschaft. Endlich brachte Herr Schulvorsteher Huntemann den Herren ein Hoch, die die Gesellschaft durch die Umgebungen gefahren hatten, eine Fahrt, bei der es an humoristischen Zwischenfällen nicht fehlte. Folgendes Telegramm wurde dann an den Großherzog abgeschickt:

Ev. Kgl. Hoheit, ihrem hohen Protektor, übersenden ehrsüchtvollsten Gruss die in Wildeshausen als Centralauschussung versammelten Vertreter der obdenburgischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Junck.

Als Antwort traf folgende Depesche an Herrn Junck ein:

Vielen Dank für den übersandten Gruss und meine warmsten Wünsche für die fernere Thätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, die dem Lande so viel Segen gebracht haben. Peter.

Nach dem Essen begab sich alles zum Tischplatte unter den grünen Bäumen der „alten Vogelstange“. Hier war das Festzelt errichtet, wo unsere Kavallerie schon fleißig konzertierte. Bald spielte sie auch zum Tanze auf, und trotz der herrschenden Hitze ließen es sich die Landwirte nicht nehmen, den wildeshausen Damen zu zeigen, daß man trotz der tagelangen harten Arbeit die Kunst des Tanzens und die Übung des Waldballes nicht verlernt habe, und die wildeshausen Herren thaten es ihnen nach. Es war natürlich nur die Gerechtigkeit vor dem heißen Lager, die die Gesellschaft noch sehr spät beizumachen hielt.

Vor der Ereignisse des zweiten Tages registriert werden, seien die Ausführungen des Herrn Landgerichtsrats Burlage aus der Central-Ausschussung der Hauptsache nach wiedergegeben über

die Bedeutung des bürgerlichen Gesetzbuches für die Landwirtschaft.

Meine geehrten Herren! Wenn das Wort wahr ist: „Jedes Volk verdient das Recht, welches es besitzt“, so hätte das deutsche Volk bisher nicht auf der Höhe gestanden wegen seiner großen Rechtsverwirrung und der Mangelhaftigkeit seines Privatrechts. Witten durch Deutschland zieht sich von Westen nach Osten ein breiter Streifen, in dem das vom Kaiser Justinian im corpus juris festgelegte römische Recht herrscht. Im Osten wird nach dem aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts stammenden preussischen allgemeinen Landrecht gerichtet, und im Westen unterstehen etwa 8 Millionen Deutsche dem code civil, dem seit 1804 eingeführten Gewohnheitsrecht des französischen Eroberers Napoleon I. Daneben existiert noch eine solche Anzahl kleinerer Gesetze, deren Titel allein ganze Bände füllen, wie in keinem andern Lande. Die großen Uebelstände sind vom 1. Januar 1900 ab durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches abgeholfen. Zwar ist auch dann noch nicht alles einheitlich; manches, z. B. das Gesanderecht, die Versicherungsgebung, das Wasserrecht einschließlich des Deich- und Seelrechts, das Forst- und Jagdrecht, das Ackerrecht u. s. w. ist der Partikulargesetzgebung überlassen. Aber im großen und ganzen, z. B. im Handels- und Strafrecht u. s. w. ist Einheitlichkeit erzielt, namentlich in Privatrecht über das „Mein und Dein“. Und da das für die Landwirtschaft auch besonders erfreulich ist, weil es für sie manche Verbesserungen bietet, so seien folgende Punkte herausgegriffen.

Das Zuehör wird als bewegliche Sache bezeichnet, die den wirtschaftlichen Zwecken einer Hauptsache dienlich ist, wie z. B. der Hantelkessel, die Feuerleiter, ja auch Dinger und Streu, mit einem Worte, der ganze landwirtschaftliche Besatz. Bei dem Verkauf eines Vernebes ist dieser Besatz, weil Zuehör, eingeschlossen, aber doch nicht unbedingt, denn es kommt noch auf die Verkehrsauflassung an, ob er dazu gerechnet wird. Um allem Streitigen aus dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich daher, bei Verkäufen genau zu bestimmen, ob der Besatz mit einbezogen ist oder nicht. Der abgehende Verkäufer ist verpflichtet, soviel Frucht, Dinger u. s. w. auf der Stelle zu belassen, als der Betrieb bis zur nächsten Ernte erfordert, natürlich gegen Entschädigung, d. h. nicht des Dingers. Sämtliche Verträge, die Grundstücke betreffen, sind nunmehr gerichtlich oder notariell zu beglaubigen, sonst sind sie nicht rechtsgültig.

Die Verzehrungsfristen sind künftig verkürzt und zwar für unverbrieft Forderungen des täglichen Lebens bis auf 2 Jahre. Das wird auf die Einschränkung des Kreditwesens wirken. Die Verkürzung findet auf anhängige Sachen schon von 1900 ab Anwendung. Der Kauf unterliegt bisher noch der Bestimmung des römischen Rechtes, daß die Gefahr des Käufers in Kraft tritt mit Abschluß des Verkaufs, einerlei, ob der Käufer das Verkaupte schon in Besitz genommen hat oder nicht. Diese Bestimmung ist nicht in das Rechtsbewusstsein des Volkes ein-

gedrungen. In einigen Landbestellen gilt schon jetzt ein abgeschwächtes Gewohnheitsrecht. Diejenige, die das bürgerliche Gesetzbuch, welches verfügt: „Die Gefahr geht erst über mit der Uebergabe der Kaufsache.“ In welchem Umfange trägt der Verkäufer die Haftung für etwaige ungeschene Mängel der Sache? In jedem Falle bei dahingehender Abmachung und falls Betrag vorliegt, daß also die Sache mit Wissen des Verkäufers, aber unter seinem Verschweigen mit Fehlern behaftet ist. In anderen Fällen bedarf es der richterlichen Entscheidung, denn der Verkäufer haftet nach dem bürgerlichen Gesetzbuch dafür, daß die Sache bei der Uebergabe tadellos ist.

In Bezug auf den Viehhandel sind zwei Systeme gebräuchlich; das römische und das deutsche. Das römische, theoretisch das richtigere, sagt: der Verkäufer haftet für alle erheblichen Fehler, die zur Zeit des Verkaufsabchlusses nachzuweisen sind. Das bringt viel Unzutraglichkeiten mit sich. Das bürgerliche Gesetzbuch bestimmt nun einmal eine Reihe von Hauptmängeln und kleineren Mängeln und andererseits eine Anzahl von Gewährsfristen. Treten die Hauptmängel, die genau festgelegt sind, innerhalb der ebenfalls für die verschiedenen Tiere festgelegten Gewährsfristen auf, so geht der Kauf zurück; wenn später, so ist an dem Kauf nicht zu rütteln. Dies ist dem deutschen System entnommen. Fortan werden Hauptmängel und Gewährsfristen für Pferde, Gesel, Künder, Schafe und Schweine — leider nicht auch für Ziegen — durch kaiserliche Verordnung je nach Bedürfnis festgelegt und zwar für Nutz- und Zuchtvieh einerseits und für Schlachtvieh andererseits. (Nedner führt sowohl die Hauptmängel als auch die Gewährsfristen für die einzelnen Tiere an.)

Die Haftpflicht wird durch das bürgerliche Gesetzbuch viel weiter ausgedehnt als bisher. Es bestimmt, daß jeder Tierhalter ohne Einschränkung für die Schäden z. seiner Tiere aufkommt. Die Regierung hatte bei der Beratung die alte Fassung vorgeschlagen, wonach ein Verschulden des Tierhalters erforderlich ist, und dafür auch die Mehrheit erlangt gegen den obigen Kommissionsantrag. Durch einen Zufall ist aber der weitgehende Kommissionsantrag zum Gesetz geworden. Dies wird jedoch durch die Bestimmung gemildert, daß bei einem Mitverschulden des Geschädigten der Richter die Buße anheben, resp. auf den Tierhalter und den Geschädigten verteilen kann. Uebrigens ist die Sache nicht gar so gravitätisch, wie sie scheint, denn im Allgemeinen und Standrecht herrscht das Gesetz bereits lange, ohne zu Unzutraglichkeiten zu führen. Es ruft allerdings die Haftpflichtversicherung hervor; aber die Prämien werden nicht hoch sein, da nicht viel Fälle vorkommen.

Wenn auch das bürgerliche Gesetzbuch wie alles Menschenwerk hier und da unvollkommen ist, so wollen wir uns dadurch die Freude an seiner großen Bedeutung und seinem Zweck nicht verliessen lassen. Mit diesem Privatrecht treten wir an die Spitze aller Nationen. Japan hat es bereits vor uns angenommen, d. h. im Besonderen der 2. Leistung. Eine solche Rechts einheit, wie sie durch das bürgerliche Gesetzbuch geschaffen wird, hat Deutschland noch nie besessen. (Anhaltender Beifall.)

Der zweite Tag.

Schon verhältnismäßig früh lockte das herrlichste Sommerwetter Fremde und Einheimische nach dem Festplatze unter den schattigen Bäumen der „alten Vogelstange“, wo die

Bezirks-Versammlung der vereinigten Abteilungen Wildeshausen, Hantelosen-Großentenen und Döttingen

am 8. Uhr eröffnet wurde. Die Sitzung ist nur klein, aber mit gutem Material besetzt. Die geringe Beteiligung erklärt sich zum Teil aus der großen Ausdehnung des Bezirkes, zum Teil aus dem guten Ernteerfolg, das die Landeute bei der Gegenwart festhält. Die Preisrichter traten nun in Thätigkeit, und nach langer Arbeit können als Resultat folgende Prämierungen verurteilt werden, die wir an anderer Stelle bringen.

Die Generalversammlung der obdenburgischen landwirtschaftlichen Gesellschaft

wurde am 11. Uhr bei gutem Besuch im Festzelt von dem Vorsitzenden, Herrn Junck-Boj, eröffnet. Er gab Herrn Generalsekretär Deffen das Wort zur Erstattung des Jahresberichts, in dem dieser etwa Nachfolgendes ausführte: „Das Gesamtergebnis ist ein erfreuliches, die Entwicklung der Gesellschaft ferner aufwärts geht. Die Vermögenslage ist günstig. Der Besitz der Gesellschaft beläuft sich auf einen Wert von ca. 43,000 Mk. Davon entfallen 16,000 Mk. auf die Veruchsstation, und von den übrigen 27,000 Mk. sind reichlich 14,000 Mk. bar vorhanden, 4600 Mk. Tierchau-, 2280 Mk. Baufonds und 5670 Mk. an Inventarwert. Die Mitgliederbewegung zeigt ebenfalls ein erfreuliches Bild. 1897 hatte die Gesellschaft 3860, 1898 4150 und jetzt hat sie 4180 Mitglieder, aber im Verhältnis zu den reichlich 30,000 Betrieben, die unser Herzogtum umfaßt, ist die Zahl noch lange nicht groß genug. Obwohl kein Mittel zum Heranziehen der Draußengehenden unversucht bleibt, ist die Umänderung der Organisation in eine Landwirtschaftskammer, die angestrebt wird, vielleicht das Einzige, was hier gründlich Wandel schafft. Ueber die Thätigkeit der Landwirtschaftsgesellschaft läßt sich nur Einiges sagen. Neben den aus-
ausgegebenen Versammlungen im Centralauschuss wurden in den Abteilungen 262 (gegen 245 im Vorjahre) abgehalten und 216 (gegen 172 im Vorjahre) Vorträge gehalten. Die Eingänge des Bureau betragen 5000, die Ausgabe 3000 Schillinge; noch vor 6 bis 7 Jahren war es nur die Hälfte. Von den Vereinstinstitten erweist sich das Landwirtschaftsblatt des regieren Interesses. Es erscheint in einer Auflage von 4000. Es ergeht die Bitte, die Redaktion zu unterstützen, ferner das Blatt aufzubewahren und einzubinden. Die Bibliothek

umfaßt 3600 Bände, wird aber nicht genug benutzt (200 Bb. pro Jahr). Die Veruchsstation und Kontrollstation sieht hoch erfreulich da, in guter Vermögenslage. Ihr Hauptziel ist jetzt die agronomisch-geologische Bodenuntersuchung. Der Staat soll im Gewährung eines höheren Zuschusses dazu angegangen werden. Der Spar- und Darlehenskassen wird eine Unterstützung des Staates zuteil werden in der Form eines Kredites von 75,000 Mk. zu billigen Prozentsatz, wenn mindestens 30 Kassen angeschlossen sind. Im Norden giebt es aber erst 22; die südlichen sind noch nach Münster angeschlossen. Man muß mit allen Kräften dahin streben, daß die Zahl sich auf 30 vermehrt, und zwar vor Zusammentritt des Landtages. Der Arbeitermangel ist überall im Herzogtum zu einer wahren Kalamität geworden. In der wildeshausen Gegend wird deshalb vielfach das zum Ackerbau verwandte Land in Weide umgewandelt, die weniger Arbeit erfordert. Der Nedner giebt viele Mittel zur Abhilfe an. Die Verbesserungen zur Einführung einer guten Buchführung sind erfolgreich gewesen; es wurden im Berichtsjahre 650 Landwirte in Kurzen ausgebildet. — Der Ackerbau tritt immer mehr zurück gegen die Viehzucht, aber man darf ihn nicht vernachlässigen. In der wildeshausen Gegend zeigt sich durch den Stand der Früchte, den Mangel an Unkraut u. s. w. welche gute Pflege der Ackerbau hier genießt, und wie die hiesigen Landwirte sich die Ertragschaften auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Bodenbehandlung aneignen und damit Erfolge erzielen. Namentlich auch durch die rastlose Thätigkeit des Herrn Schulvorstehers Huntemann sind hier Fettweiden geschaffen, wie man es früher nicht geahnt hat. Vor allem liegt die großen Flächen der Neukultivierungen Zeugnis ab von fleißiger, mühevoller Arbeit. Nedner berührt auch die Forstkultur, der erhöhte Anstrenghaftigkeit zuzuwenden sei. — In der Viehzucht stellt es überall noch an einem klaren Zuchtziel, man verwendet die Zuchtstiere viel zu früh zur Zucht und treibt zu viel Nachzucht. Der Obst- und Gartenbau hat sich dank der Thätigkeit des Landesobstgärtners Herrn Immel sehr gehoben, die Geflügelzucht unter der Förderung des Geflügel-Vereins, die Viehzucht unter der des bienenwirtschaftlichen Centralvereins. Das Molkereiwesen steht noch nicht ganz auf der Höhe unserer landwirtschaftlichen Stufe. Es ist hier die Anstellung eines Molkereioberleitenden zu erörtern. Nedner schließt seine eingehenden Ausführungen mit dem Wunsche, daß mit der Einführung der Landwirtschaftskammer der Gedanke der Reorganisation der Gesellschaft und damit die Hebung der obdenburgischen Landwirtschaft einem befriedigenden Ziele entgegengeführt werde. Nach ihm ergeht Herr Benno Meyer-Holle das Wort zum Kreditwesen der Landwirtschaft. Er plaidiert neben der Hebung des Personalkredits für die Festigung und Sicherung des Realcredits, den zu vermitteln die Bodenkreditanstalt geeignet ist. Diese erfülle aber nicht ihren Zweck, denn die Zinsen seien zu hoch. Sie benötige 1/2 Proz. für die Bildung eines Reservefonds und für Verwaltungskosten. Das sei zuviel, und es genüge ca. 1/3 Proz. Er beantrage, die Generalversammlung wolle den Centralvorstand beauftragen, daß er Schritte thue, bei der Regierung eine Revision, eine Reform der Bodenkreditanstalt durchzusetzen.

Herr Jürgens-Hohenkirchen spricht dem Vorredner seinen Dank für die Anrede aus, und sagt darüber, daß die gegenwärtige Lage gerade in schwierigen Zeiten den Dienst verage. Der Vorsitzende stimmt ihm zu und bekräftigt den Antrag nach einer Beleuchtung der Gründungsveranlassung der Anstalt warm. Es wird hierauf angenommen. Da keine sonstigen Anträge und Wünsche vorliegen, wird die Generalversammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachbure unterer mit Vorbehalten stehenden bescheiden Originalverträge ist mit neuer Ausdrucksweise erweiterte Bestimmungen und Verträge über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht zugänglich.

Döbering, 14. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Schulbildung und Verberochertum. Das „D. Schulblatt“ schreibt: Die vielfach erörterte Frage über die Beziehungen der Schulbildung zum Verberochertum ist von der pädagogischen Gesellschaft kritisch untersucht worden. Demzufolge ergab sich, daß in den städtischen Provinzen, wo die Schulpflicht nicht streng befolgt wird, sich eine viel größere Verberocherzahl jährlich zeigt als in den westlichen Gegenden. Es kommen auf 100 000 Einwohner in Westpreußen 1926 Verberocher, in Posen 1783, in Ostpreußen 1673, in Ober-Schlesien 1605, in Pommern 1385, hingegen in Westfalen 1035, Selen-Walau 1006, Rheinland 664, Hohenzollern 751. Im gleichen Verhältnisse ist auch eine Abnahme der Verberocher gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung zu verzeichnen. Davon entfallen auf 100 000 Einwohner in Westpreußen 480, in Posen 322, in Pommern 265, in Ober-Schlesien 250, in Ostpreußen 236, hingegen in Westfalen 178, in Hannover und Sachsen 170, Rheinland 160, Hohenzollern 103. Bemerkenswert ist ferner, daß seit 1890 auch in den Ostprovinzen mit der Ausgestaltung der Schulen ein stetiger Rückgang der Verberocher zu konstatieren ist.

Die neuereingeführten Aemter der Postunterbeamten bewahren sich je länger desto besser, jedoch die Mehrzahl der Beamten augenblicklich der üblichen Dienstadt vorerst an die Wäge gehängt hat. Man kann unseren Stephanboten diese Anerkennung ihres beschwerlichen Dienstes gewiß von Herzen gönnen.

* Odenburg, 13. Juli. Am Sonntag, den 23. d. M., macht der Schützenverein ein feines Sommerausflug nach dem herrlichen Urwald. Es wird bis Bodhorn die Eisenbahn benutzt und dann in dem prächtigen Garten des Herrn Panzen im „Grünwald“, 10 Minuten vom Waldhof, gestaltet. Später wird ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach

dem Urwald, Entfernung 20 Minuten, gemacht. Von da südlich nach dem „Grünwald“, wo Spiel und Tanz stattfand.

- Varel, 12. Juli. Weitere Resultate des Prämienziehens des varel. Schützenvereins sind: Auf der Konkurrenzscheibe „Hörnerburg“ aufgelegt: Klottermann-Varel 59 Ringe, Gilers-Bieselste 57 R., Süd-Bieselste 57 R., Vork-Varel 57 R., Stützen-Bieselste 54 R., Vajen-Varel 53 R., Thiele-meyer-Varel 53 R., Wegener-Varel 53 R. Auf der Konkurrenzscheibe „Larsel“ freihändig: Gilers - Bieselste 44 R., Vork-Varel 43 R., Vajen-Varel 41 R., Gerken-Varel 39 R., Leufinger-Varel 39 R., Thjen-Varel 38 R., Lübbens-Varel 37 R., Sotath-Varel 35 R. Auf der Konkurrenzscheibe „Delmenhorst“ aufgelegt: Thielemeyer-Varel 54 R., Graßhorn-Bieselste 51 R., Sotath-Varel 51 R., Vork-Varel 50 R., Klottermann-Varel 50 R., Geinen-Bieselste 49 R., Heine-Varel 49 R., Stützen-Bieselste 49 R. Auf der Konkurrenzscheibe „Wilhelmshaven“ freihändig: Gilers-Bieselste 30 R., Stützen-Bieselste 30 R., Vork-Varel 29 R., Graßhorn-Bieselste 29 R., Gerken-Varel 26 R., Thjen-Varel 16 R., Vajen-Varel 12 R., Sotath-Varel 11 Ringe.

j. Döllinger, 13. Juli. Der Kunstmalter Müller vom Seil ließ sich hier vor einigen Jahren ein schönes Haus nebst Atelier erbauen. Jetzt wird dasselbe es bedeutend vergrößert. In jedem Sommer finden sich bei ihm Schülern von auswärts an, um hier einen Kursus im Malen durchzumachen. Ein wenig begehrenswertes Produkt der Landwirtschaft ist das Stroh. Es kostet 9—10 Mk. per 100 Hb. und ist auch zu diesem Preise noch nicht loszumerden. Niefige Strohmaschinen bei den Bauernhäusern in der Umgegend legen davon Zeugnis ab.

-w. Jude, 13. Juli. Daß die Eisenbahn-Verwaltung bestrebt ist, alle vorteilhaftesten Neuerungen auf dem Gebiete der rastlos fortgeschrittenen Technik, wo nur irgend angängig, in eigenen Betrieben zu verwirklichen und dadurch eine bessere und praktikablere Einrichtung auch der kleineren Stationen herbeizuführen, hat unser Ort oder vielmehr unsere Eisenbahnstation in letzter Zeit in mannigfacher Weise erfahren, und unser Publikum nicht daher mit einigem Stolz auf die verschiedenen Neuerungen, die unsere Bahnstrecke in den letzten Jahren erfahren haben, ist besonders die Anschaffung der mangelhaften Percolombbeleuchtung und Einrichtung der modernen elektrischen Beleuchtung, die sich hier vorzüglich bewährt, von höchst schätzbarem Werte. Jetzt ist wieder ein neues Nebengebäude fertiggestellt, das in den nächsten Tagen in Benutzung genommen wird, und welches mit den in allen größeren Städten jetzt mehr und mehr für den Zweck zur Einführung gelangenden Desplypions ausgerüstet ist. Das Prinzip der Desplypion besteht darin, daß mittels elektrischer Ablührung und auf Absorption der gasförmigen Stoffe von der atmosphärischen Luft durch eine scharfenziehende Vorrichtung, wodurch nicht nur Säureis und Verkeimung über die Gänge verhindert werden, sondern auch die Bildung von Bakterien und ein Durchdringen von Infektionsträgern ausgeschlossen ist. Die Einrichtung soll sich weit besser bewähren und viel billiger und feiner sein als Wasserreinigung.

-k. Wrake, 13. Juli. Wie bereits am Dienstag Nachmittag, so mußte auch am heutigen Tage der Unterricht in den hiesigen Schulen wegen der Hitze ausgesetzt werden. Ein festes eingetretenes heftiges Gewitter mit richtigen Hagelregen wird die gemühtliche Ablührung in der Temperatur bringen. - Vom Bau abgesehen ist gestern Mittag an dem Bauhofschen Neubau an der Schulstraße der Kuppler Jeltsch Folkerts. Derselbe stürzte mit einer Last Steine rücklings von der hohen Leiter herab, überflügelte sich mehrere Male und fiel auf das Straßengitter. Unmählich blieb er liegen und mußte von vier Mannern ins Krankenhaus getragen werden, wo der hinzugerufene Arzt einen komplizierten Knochenbruch und einige Verletzungen konstatierte. - Für das an der Langenstraße belegene zu Klampensche Zimmobil wurden im gestrigen letzten Verkaufstermine von Herrn Tischlermeister Franz Sabisch 11,000 Mk. geboten, und wird wahrscheinlich der Zuschlag erteilt werden.

-k. Wrake, 13. Juli. In der „Vereinigung“ findet am nächsten Sonntag das 5. Sängerkonzert der vereinigten Gesangsvereine der Unterviertel statt. Dem Verbände gehören die Gesangsvereine Aderhüllers, Debesdorf, „Harmonie“, Alters und Brake, „Liedertanz“, an. Viele auswärtige Vereine haben ihren Besuch zugesagt, wie die Vereine aus Schwee, Gellstedt, Varel und die hiesige Liedertafel, so daß über 300 Sangesbrüder anwesend sind. Die Generalprobe findet im Vereinslokale „Union“ statt. Um 3 Uhr wird zum Festmarsch antreten, worauf um 4 Uhr das Konzert im Vereinigungsgarten seinen Anfang nimmt. Eingeleitet wird dasselbe durch das gemeinschaftliche Chorlied, „Brüder, reich die Hand zum Bunde“ usw. Anschließend werden dann Chor- und Sololieder, sowie Musikvorträge der braver Kapelle folgen, bis abends der Ball beginnt.

Aus aller Welt.

Wierhafer
find in Zürich Ernst Wunderlich und seine Geliebte Hedwig Daudersch, die Täter des großen Zündendiebstahls beim Grafen Gulesburg, der im September v. J. mit ausgefuchtem Raffinement verurteilt wurde. Vor einiger Zeit erfolgte in Hannover die Festnahme des Diebespaars, welches mehrfacher Diebstahle dringend verdächtig schien. In der eingeleiteten Untersuchung konnte aber ein direkter Schuldbeweis nicht erbracht werden, und der Untersuchungsrichter verurteilte die Freilassung. Einige Tage später ermittelte man allerdings, daß die beiden in Hannover Verurteilten und Gellsteine verurteilt und verkauft hatten. Diese Kenntnis kam zu spät; denn das saubere Pärchen hatte von der ihm so unvermutet zu teil gewordenen Freiheit Gebrauch gemacht und sich nach der Schweiz begeben, wo es nun bei einem erenteten Versteher, die Wertgegenstände an den Mann zu bringen, festgenommen worden ist. Die berliner Kriminalpolizei hat sich sofort mit der Behörde in Zürich in Verbindung gesetzt, und so dürfte Ernst Wunderlich mit seiner „Braut“ in aller Kürze in Maastricht eingezogen halten.

Karl Neufeld

ist am Sonntag in Norwich in Begleitung seiner Gattin und Tochter zu kurzem Besuch bei seinen Schwiegereltern eingetroffen. Wie man sich denken kann, war die Zusammenkunft eine sehr freudige, indem die Familie zum ersten Male nach so langer Trennung wieder vereint war, während deren Neufeld seine unbeschreiblichen Leiden hatte durchmachen müssen. Der ehemalige Sklave des Kholin kreuzte sich der besten Gesundheit, nachdem er in trostlos heruntergekommenem Zu-

stande von seinen Rettern aufgefunden worden war. In wenigen Tagen geht er nach Deutschland, um seine Eltern dort aufzusuchen. Neufeld hat noch keinen bestimmten Plan für seine Zukunft entworfen. Die Schiedsrichter seiner Gefangenenschaft wird er in wenigen Tagen vollendet haben; Neufeld hofft, damit endgültig die bösartigen Gerichte zu zerstreuen, die über ihn in Umlauf gesetzt wurden, und die unerschütterlichen Interpretationen so mancher notgedungenen Schritte zu einer freundlicheren Auffassung umgestalten zu können. Mit Entschluß sagt er über die Abhängigkeit seiner Gattin und bemerkt, daß, wenn er auch selbst unglücklich zu leben Gehalt habe, dennoch die zwölfjährige Ungewißheit über ihr Geschick ihm das Allerhöchste gewesen war.

Englisch-amerikanisches „Schangefühl“.

Es dürfte bekannt sein, daß der Selbstmord in England antilich nicht vorkommt. Wenn man jenseits des Kanals ein Individuum an der Kohlenfahne im luftdicht verschlossenen Zimmer ersticht vorfindet, oder in der Badestube mit geöffneten Pulsadern, oder am Ende eines Baumzweiges baumelnd, so wird sofort zu Protokoll gegeben, daß besagtes Individuum einem Unfall von plötzlichem Wahnsinn erlegen sei. In Amerika macht man ähnliche „Kompromisse“ zwischen Wahrheit und Wohlwollendheit. Da es für den guten Ruf der amerikanischen Sitten verzeihlich wäre, wenn die Welt immer erführe, zu welchen barbarischen Ausprägungen die Gerechtigkeit Veranlassung giebt, ist es ein für alle Male festgesetzt, daß die untersuchenden Richter ihre Protokolle mit großer Umsicht redigieren müssen. Hier ein Beispiel dafür: Vor einiger Zeit wurde in Scanton ein Neger geschötzt. Die Leute schnitten ihn zu einem Baume, an dem schon vier ähnliche Verurteilungen festgefunden hatten, zogen ihn in die Höhe wie eine Schlange und banden ihm etwa 50 Kugeln in den Leib. Nachdem man den Schuldigen erstickt hatte, suchte man aus Achtung vor dem Gesetz den „Coroner“ auf und bat ihn, das Protokoll aufzusetzen. Der Besondere prüfte den Toten, stellte den Tod fest und redigierte, obwohl die Leiche von den Kugeln wie ein Sieb durchlöchert war, einen Bericht, in welchem es hieß, daß der „magelnde Neger auf einen Baum geklettert sei, sich zu weit emporgemagt und dabei das Genick getroffen habe“.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.
Originalübertragung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hefz. 57. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Da ist unser Herr, der als Gast zu uns kommt“, sagte der Alte.
„G, seid uns willkommen“, sagte die Alte freundlich und streifte die aufgetrennten Ärmel herunter.
„Ich wollte einmal nachsehen, wie ihr wohnt“, sagte Nechjudow.
„Ja, wir wohnen so, wie Du siehst. Die Hütte will einfliegen; sie wird schon noch jemanden todschlagen. Aber der Alte sagt, sie ist so gut. So leben wir und sterben wir.“ sagte die mutige Alte und nickte nervös mit dem Kopfe. „Nicht will ich gleich das Mittagessen herrichten. Muß dem Arbeitsvolk zu essen geben.“
„Was werdet Ihr denn essen?“
„Was wir selber? Unsere Speise ist gut. Der erste Gang ist Brot und Sauerbier und der zweite Sauerbier und Brot.“ sagte die Alte.
„Nein, ohne Scherz, zeigt mir, was Ihr heute essen werdet.“
„Eisen?“ sagte der Alte lachend. „Unser Essen ist nicht übel. Zeig ihm, Alte!“
Die Alte schüttelte den Kopf.
„Möchte unser Mühseligen sehen? Bist ein widerwärtiger Herr, wenn ich Dich so ansehe! Alles muß er wissen! Hab' gelagert: Brot mit Sauerbier und dann noch Rohsuppe; Gesundheit haben die Frauen erstern gebracht, das ist unser Kohl; nachher — Kartoffeln.“
„Und weiter nichts?“
„Was denn noch? Das rühren wir mit Milch an“, sagte die Alte lachend und schaute nach der Thür.
Die Thür stand offen, und der für war voll Volk: Kinder, Mädchen, Frauen mit Brustkindern drängten sich in der Thür und schauten auf den wunderbaren Herrn, der das Mühseligen bestaunte. Die Alte war augenscheinlich stolz auf ihre Gefährlichkeit, mit dem Herrn umzugehen.
„Ja, Herr, unser Leben ist schlecht, sehr schlecht, was ist darüber zu reden“, sagte der Alte. „Wo schließt Ihr hin?“
„Schrie er die in der Thür Stehenden an.
„Nun, lebt wohl“, sagte Nechjudow, der Unbehagenheit und Schmerz empfand, über deren Ursache er sich keine Rechenschaft gab.
„Wir danken ergebenst, daß Du uns besucht hast“, sagte der Alte.
Das Volk im Flur drängte sich zusammen und ließ Nechjudow durch. Er trat auf die Straße und schritt sie entlang. Hinter ihm traten zwei barfüßige Knaben aus dem Flur: der eine, ältere, im schmutzigen, einseitig weichen Hemd, und der andere in einem engen, verschlossenen, roten Nechjudow sah sich nach ihnen um.
„Wo geht Du denn jetzt hin?“ fragte der Knabe im weißen Hemd.
„Zur Matrona Cholina“, sagte er. „Wißt Ihr die?“
Der kleine Knabe im roten Hemd hing über irgend etwas an zu lachen, der ältere aber fragte ernsthaft nach:
„Welche Matrona? Ist sie alt?“
„Ja, sie ist alt.“
„D—h“, meinte er gedeutet, „das ist die Semehidja, die am Ende des Dorfes. Wir bringen Dich hin. He, Fedja, wir bringen ihn hin!“
„Aber die Pferde...“
„D, die thun nichts.“
Fedja willigte ein, und sie schritten zu Dreien das Dorf hinan.

Nechjudow war bei den Knaben leichter zu Mute als bei den Erwachsenen, und er unterließ sich unterwegs mit ihnen. Der Kleine im roten Hemd hörte auf zu lachen und sprach ebenso verständlich und ausführlich wie der ältere.
„Nun, wer ist denn bei Euch der Allerärmste?“ fragte Nechjudow.
„Wer arm ist? Michal ist arm, Semen Makarow und dann Warja ist noch mehr arm.“
„Und Anisja ist auch arm. Anisja hat keine Ruh, sie geht beteln.“
„Sie hat keine Ruh, aber dafür sind sie im ganzen nur drei, aber Warja ist zu führen“, erwiderte der ältere.
„Aber die andere ist Witwe“, verteidigte der rote Knabe Anisja.
„Du sagst, Anisja ist Witwe, aber Warja ist genau das selbe wie eine Witwe“, fuhr der ältere Knabe fort. „Sie hat ebenso keinen Mann.“
„Wo ist denn ihr Mann?“ fragte Nechjudow.
„Ausfütter im Gefängnis“, sagte der Ältere und gebrachte damit einen ganz gewöhnlichen Ausdruck.
„Hat Sommers im September zwei kleine Birkeln abgeschritten, und da hat man ihn eingeperrt. Jetzt liest er im sechsten Monat, und die Frau geht beteln; sind drei Kinder, und die Alte ist dumm“, erzählte der Knabe ausführlich.
„Wo wohnt sie?“ fragte Nechjudow.
„Da ist gerade der Hof“, antwortete der Knabe und deutete auf ein Haus, vor dem ein einiger weißer Knabe, der sich mit Anstrengung auf seinen Krücken in den Arnen nach außen gehogenen Beinen hielt, unflüchtig auf der Straße stand, eben auf dem Fußwege, auf dem Nechjudow ging.
„Wartet, Du Räder, wo bist Du hingelaufen!“ schrie ein Weib, das in schmutzig-grauen, wie mit Asche bestreuten Hemd aus der Hütte gelaufen kam. Sie stürzte mit erschrecktem Gesicht vor Nechjudow hin, nahm das Kind auf, trug es fort in die Hütte, als fürchtete sie, Nechjudow würde ihrem Kinde etwas thun.
Das war dasselbe Weib, deren Mann wegen der Birken aus Nechjudows Wald im Gefängnis saß.
„Nun, aber diese Matrona, ist die arm?“ fragte Nechjudow, als sie an die kleine Sütte Matronas kamen.
„Wie ist die arm! Sie handelt mit Schnaps“, erwiderte der rote, magere Knabe bestimmt.
Bei Matronas Sütte entließ Nechjudow die Knaben und trat in den Flur und dann in die Hütte. Die Bauernhütte der alten Matrona war sechs Ellen lang, sechs auf dem Bett, das hinter dem Ofen stand, ein großer Mensch sich nicht ausstrecken konnte. Auf diesem selbst Betle, dachte Nechjudow, hat Katjuscha geboren und dann trank gelegen. — Fast die ganze Hütte war von dem Lager eingenommen, das erst in dem Augenblick, als Nechjudow, mit dem Kopf gegen die niedrige Thür stehend, eintrat, von der Alte mit ihrer älteren Enkelin zurecht gemacht wurde. Noch zwei Enkelkinder füllten Sals über Kopf hinter dem Herrn in die Hütte und blieben hinter ihm in der Thür stehen, indem sie sich mit den Händen an der oberen Türschwelle hielten.
„Wen wünscht Sie?“ fragte die Alte ärgerlich. Sie war in schlechter Stimmung wegen des noch ungemachten Bettes, und außerdem fürchtete sie als heimliche Spionin untertannete Leute.
„Ich bin der Guts Herr. Ich möchte Sie gern sprechen.“ Die Alte schwang und schaute angezogen hin; dann ging plötzlich eine vollständige Veränderung mit ihr vor.
„Ach, Du mein lieber Freund; ich habe Dich nicht wieder erkannt; heute, was für ein Wunder! Ich habe Dich nicht wieder erkannt.“
„Wenn ich Dich ohne die Leute sprechen könnte...“ sagte Nechjudow und schaute nach der offenen Thür, in der die Kinder standen und hinter den Kindern ein mageres Weib mit einem abgehörten, aber fortwährend lächelnden, vor Krankheit blauen Kindern in einem Rockchen aus Lapp.
„Was, könnt Ihr nicht leben! Ich will Euch kriegen! Gib mal den Stad her!“ rief die Alte den in der Thür Stehenden zu. „Die Thür zu, fiii!“
(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 14. Juli. Russische: der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anlauf	Verlauf
3/8 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh.	un-	—	—
—	kündbar bis 1905	99,95	100,50
3/8 pCt. do.	do.	99,95	100,50
3pCt. do.	do.	90	90,55
3/8 pCt. Alte Odenb. Konsole		98	99
3/8 pCt. Neue do.	do. (halbjährliche Zinszahlung)	88	90
3 pCt. do.	do.	99	—
3/8 pCt. Schuldverleihe, der haall. Vobenedict-Anhalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Inhabers kündbar)		98,50	99,50
3 pCt. Odenb. Pensions-Anleihe		130,10	130,90
3/8 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.		99,70	100,25
3/8 pCt. do. bis 1905		99,90	100,95
3 pCt. do.	do.	90,10	90,65
4 pCt. Bußabgaben, Wildschaufer, Stoßhammer		99,50	—
3/8 pCt. Konsolidierte Odenb. Kommunal-Anleihen		99,50	—
3/8 pCt. Bußabgaben Anleihen, Koblenz		97	98
3/8 pCt. Konsolidierte Odenb. Kommunal-Anleihen		—	—
3/8 pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe		—	—
3/8 pCt. Dornburger Stadt-Anleihe		95,15	95,70
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe		100,95	101,50
4 pCt. Günter-Wälder-Arior-Obligationen		100	—
4pCt. Moskau-Windauer-Pfand-Anleihen-Arior gar.		99,50	100,05
4 pCt. Aktien-Oblig. St.-Arior, haall. garant.		99,70	100,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)		93,95	94,50
3 pCt. Italienische Eisen-Arioritäten, garantiert (Stück 5, 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)		58,70	59,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Hfl.)		99,80	100,35
4 pCt. Transvaal Eisen-Oblig. a 99, haall. gar.		96,50	97,25
3/8 pCt. Pfänd. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII u. VIII, unkündbar bis 1907		94,45	95
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906		101,70	102
3/8 pCt. Pfändbriefe der Westfälischen Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905		94,70	95
4 pCt. do. do., Serie I, unkündbar bis 1909		101,70	102
4 pCt. Glasbütten-Arioritäten, rückzahlbar 102		102	—
4 pCt. März-Spinnerei-Ariorität, rückzahlb. 105		104	105
4 pCt. Landesbank-Aktion (40 Mt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)		—	158
Odenb. Glasbütten-Aktion (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Odenb.-Hortug. Dampfsh.-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar)		—	—
Marzsh.-Arior.-Akt. III. C. (4 pCt. Zins 1. Jan.)		168	168,90
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.		20,89	20,49
„ „ London	1 pCt.	4,6	4,21
„ „ New-York	1 pCt.	4,6	4,21
Gölnsche Banknoten für 10 Gulden		16,79	—
An der Berliner Börse notierten gefolgt: Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktion 4 1/2 pCt. Odenburg. Eisenbütten-Aktion (Auguifehr) 150,10 pCt. bez. G. Odenb. Wechsel-Gesellschaft-Aktion vor St. — Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt. Darlehenszins do. do. 5 1/2 pCt. Unser Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Ronto-Korrent 6 pCt.			

Korsetts u. Gürtel
empfehlen
W. Weber, Langestr. 86.

Neuen
1899er Salzhering
in zarter, fetter Ware von das Rostfoll, ca. 45 Stück, M. 3,00 franco Postnahme.
Gustav Klein, Greifswald a. Dtsche, Seeringssalzeret.

Malzextraktbier,
vorzügliches Tafelgetränk
aus der **Brauerei Bismarck**.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes
Gesundheitsbier.
Hoher Nährwert; geringer Alkoholgehalt.
Den englischen Porter an Geschmack,
Befindlichkeit und Gehalt übertreffend,
empfiehlt a Flasche 30 s inkl. Glas (5 s werden
für die leere Flasche zurückvergütet)
Georg Müller, Hoflieferant.

Gepökeltes Schweinefleisch (Eisbein und
Köpfe etc.), per Pfd. 25 s, 5 Pfd. für 1 M.,
empfiehlt **S. Stöltje, Alexanderstr. 25a.**
Schön ger. aumeel. Kochwurst, Pfd. 70
und 80 s, sowie Fleischwurst empfiehlt
S. Stöltje, Alexanderstr. 25a.

Verlangen Sie gratis!
meinen neuesten **PRACHT-CATALOG** über
HAMMONIA-FAHRRÄDER
Verleiher:
HAMMONIA-MOTOR-RÄDER
und Zubehör-Theile
Wesche bringt interessante Neuheiten
und die allerbilligsten Preise
HAMMONIA-Fahrrad-Fabrik
A-H UELTZEN, HAMBURG

Wahnbeck.
Brennator und Victoria-Fahrräder
empfehle zu bekannten billigen Preisen.
3 gebrauchte gut erhaltene, eins nur einige Male
gefahren.
Fr. Bruns.

Das mit 1900 in Kraft tretende
Bürgerliche Gesetzbuch
ist stets vorrätig bei
Billmann & Gerriets.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Pflaumen,
süß und schön, um zu räumen, a Pfd. 20 s,
empfiehlt
J. Bötman, Everten.

Kräftiger Kaffee
statt Pfd. 1 M. nur Pfd. 90 Pfg.
Ernst Hoyer.

Bergmanns
Karbol-Theerschwefel-Seife,
bedeuten wirksam als Theerschwefel, vernichtet
sie unbedingt alle Arten Hautunreinig-
keiten und erzeugt in kürzester Frist eine
reine blendend weisse Haut, a Stück 50
Pfg. bei **L. Fasch, Flora-Drogerie.**
Die noch vorrätigen
Kindertwagen,
Sportwagen u.
Reiseförbe
zu herabgesetzten Preisen.
Gleichfalls Rehfährle
und sämtliche Sorten Körbe.
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststraße 10.

Damen- u. Kinder-Garderobe
wird elegant und sauber angefertigt.
Geschwister Behrends,
Wilhelmstr. 1.
Trauer-Costumes werden in einem
Tage angefertigt.
Ein leichter Wagen (Break), welcher sich
zum Brotwagen eignet, wird zu kaufen gesucht.
G. Goens, Dampfbäderei.

Verlorene und nachzuweisende
Sachen.
Verloren ein **Bund Schlüssel.**
Abzugeben
Donnerschwerstr. 8, oben.

Wohnungen.
2 j. Rente erh. Wohn. Johannisstr. 11.
Umständl. zu verk. auf Nov. eine gut
gehende Wirtschaft in der Stadt. Anz.
gering. Nachfragen in der Exp. d. Bl.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Rotationsdruck und Verlag von **B. Schart** in Oldenburg

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 16. Juli:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 M.

Meine fein eingerichteten
Wirtschaftsräume,
sowie meinen sehr geschützt gelegenen
Lustgarten
empfehle zur feixigen Benutzung.

Hannoversches Sporthaus,
Hannover,
vermittelt für sämtliche Rennen des In- und Auslandes
Aufträge unter kulantesten Bedingungen.
Annahmestelle für Oldenburg:
Hans Kruse, Langestr.

Zwischenahner Schützenfest
am
Sonntag, den 23., und
Montag, den 24. Juli 1899.
PROGRAMM.
1. Festtag, 23. Juli:
Mittags 12 Uhr: Empfang der
auswärtigen Schützen am Bahnhof.
1 1/2 Uhr: Ausstellung des Festzuges
auf dem Marktplatz; Abholen der
Fahne.
3 Uhr: Beginn des Schießens und
des Konzerts.
Nach Beendigung des Schießens:
Ball.
2. Festtag, 24. Juli:
Konkurrenz- und Prämien-Schießen
wie am ersten Tage.
Volksbelustigungen.
5 Uhr:
Kinderball
im Schützenzelt.
Ball.
Eintrittsgeld zum Festplatz am ersten Tage 20 Pfg.
Uniformierte Schützen haben überall freien Zutritt.
Der Schützen-Verein ladet die auswärtigen Schützenbrüder, sowie
seine geehrten Mitbürger freundlichst ein.
Zwischenahn. **Die Kommission.**

J. A. H. Ness jr.,
Käse-Engros-lager,
Oldenburg i. Gr.,
ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,
Kontor: **Ziegelhoffstr. 5,** Fernsprecher 147, Lager: **Grünestr. 19,**
empfiehlt
sämtliche Sorten Käse,
Spezialität:
Holsteiner Käse.
Preisliste auf Wunsch gratis.

Schnell u. sicher
erhält jeder strebsame junge Mann theor. u.
technisch prakt. Ausbildung u. Stellung als
Landw. Beamter. Prospekt durch die Direktion
d. landw. Technikums Rittergut Haus Vorst
b. Beilngriesen.

Elliot-Fahrräder
prima Tourerart,
1899er, 2 Jahre
Garantie.
Man verl. Preisel.
S. Hofmann in
Oldenburg.
Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Bahnhofstr. 8.
E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg

Zu verm. zum 1. November in m. Hause
Dreier Chauffee 5 Wohnung, passend für
einen Gartenarbeiter.
Oppermann, Oberförster a. D.

Bafungen und Stellengefuche.
Suche zum 1. August eventl. 15. August ein
nettes junges Mädchen zur Stütze der Haus-
frau. Zuverlässigkeit Bedingung.
Näheres zu erfahren bei
Alex. Reith, Wilhelmshagen,
Bismarckstr. 9.

Gefucht zum 15. August ein sauberes au-
ständiges Mädchen gegen guten Lohn.
Alex. Reith, Wilhelmshagen,
Bismarckstr. 9.

Etern b. Zwischenahn. Suche für meinen
erkrankten Knecht auf sofort einen anderen im
Alter von 15-17 Jahren.
Fr. Diers.

Hotel zum Lindenhof.
Gefucht mit Antritt auf den 1. August
resp. 1. Novbr. d. J. ein fexer Kellner-
lehrling und ein jüngerer Knecht unter
günstigen Bedingungen.
Weldungen baldigt erbeten.
Gust. Märtens.

Auf Oktober oder November
ein Knecht
gefucht.
Meyers Hotel,
Zwischenahn.
Gefucht tüchtiges, braves Mädchen bei kleiner
Familie. Antritt 1. Okt. od. später. Zu erfagen
bei **Auguste Gramberg, Madort b. Oldenburg.**
Faderbollenhagen. Auf sofort ein Knecht
oder Arbeiter zu Kleiderb. fahren.
G. Gramberg.

Umständehalber auf 1. August oder später
ein kleiner Knecht gefucht.
D. Wichmann, Ziegelhoffstr. 46.

Gefucht auf sofort ein Schuhmacher.
B. Brummelhof, auß. Damm.

Echorn. Gefucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle.
G. Höben.

Gefucht a. 1. August eine Köchin, die Haus-
arbeit mit übernimmt, am liebsten, die in
einem Restaurant gewesen. **Kurwischtr. 8, oben.**

Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.

Brodhoff-Zwischenahn.
„Schützenhof“
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Gastwirtschaft.
(Inhaber: **G. Bruns.**)
An der Westseite Zwischenahns belegen,
10 Minuten vom Bahnhof, am Fußweg nach
Dreibergen. Unmittelbar an herrlichen Laub-
und Nadelholzwaldungen.
Den Anforderungen der Neuzeit entsprechend
eingerichtet, große neue
Restaurationsräume u.
Fremdenzimmer.
Sehr geschützt liegender großer
schöner Garten.
Allen Ausflüglern sehr zu empfehlen.

Wechloy „Klub Unter uns.“
Sonntag, den 16. Juli:
Ball
im Vereinslokal „Drigen Saal.“
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Donnerschwerer Krug.
Am Sonntag, den 16. Juli, Anfang 4 Uhr:
Sommerfest,
verbunden mit
Ball.
Belustigung für die Jugend.
Auflösen von Luftballons, Topfschlagen, Gad-
laufen ufo.
Bei eintretender Dunkelheit: **Italienische**
Nacht im Garten.
Zu diesem Feste ladet alle Gönner, Freunde
und Bekannten ergebenst ein.
J. Neckmeyer.

Donnerschwerer Krug.
Am Sonntag, den 16. Juli, Anfang 4 Uhr:
Sommerfest,
verbunden mit
Ball.
Belustigung für die Jugend.
Auflösen von Luftballons, Topfschlagen, Gad-
laufen ufo.
Bei eintretender Dunkelheit: **Italienische**
Nacht im Garten.
Zu diesem Feste ladet alle Gönner, Freunde
und Bekannten ergebenst ein.
J. Neckmeyer.

Donnerschwerer Krug.
Am Sonntag, den 16. Juli, Anfang 4 Uhr:
Sommerfest,
verbunden mit
Ball.
Belustigung für die Jugend.
Auflösen von Luftballons, Topfschlagen, Gad-
laufen ufo.
Bei eintretender Dunkelheit: **Italienische**
Nacht im Garten.
Zu diesem Feste ladet alle Gönner, Freunde
und Bekannten ergebenst ein.
J. Neckmeyer.